



Liegt ein Fluch über dem Hause Firdayon?

Die Frage um die Thronfolge bereitet immer grössere Sorge

Horasia – Fünf Jahre ist es jetzt her, als beim *Fest der Freuden zu Belhanska* die Verlobte des Horrasskaisers, *Udora von Firdayon-Bethana* zu Tode kam. Eine gewisse Zeit des Trauerns gestand man dem jungen Horas danach zu, doch inzwischen wird man im Adelsstand wahrlich ungeduldig. Denn immer noch ist der inzwischen 23 Jahre alte Kaiser ohne neue Verlobte und ohne Kinder. Und sein bisheriges Verhalten weist nicht darauf hin, dass er diesen Status in absehbarer Zeit ändern möchte. Generell schien sich Khadan-Horas zuletzt immer weniger mit politischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Stattdessen beschäftigte er sich mit spirituellen

Dingen, traf sich entsprechend mit vielen Würdenträgern diverser



Kirchen, allen voran diversen Ucuriaten aber auch Schwes-

tern der Mada, studierte mystische Schriften oder besichtigte die magischen Labore der Magierakademien des Landes. Viele Interessen des Horas erzeugten dabei vielerorts ein tiefes Stirnrnzeln. So traf der Wunsch des Horas, sich zwei Tage lang in einen völlig abgedunkelten Raum zu begeben, um dort spirituelle Selbsterkenntnis zu erfahren am Hofe auf massives Unverständnis. Was auch immer diese Tage der Dunkelheit mit sich gebracht haben mochten, außer seinem Vater sowie einem Ucuri Geweihten aus seinem engsten Umfeld, seine Gnaden *Melior Tharedion* hat er wohl mit niemandem darüber gesprochen.

Schwammerl Seeblick

- Von den Toten auferstanden S.4
- Streit um Altenvenga S.4
- Der Leuchtturm von Ruthor S.5
- Anschlag beim Drachenfeuerturnier S.5
- Neues aus Trafume S.6

Unterfelser Yaquir-Kurier

- Ein Sonnenschein für den Hochmeister S.10
- Das Lilienhaus sortiert sich neu S.10
- Vom dunklen Schatten des Kullbachers S.11
- Der Baron lebt S.12
- Schiffbruch auf dem Yaquir S.12
- Pilgerreise nach Beilunk S.12
- Bildergalerien zu Irendor S.13

- Zur Begrüßung ein Vivat S.3
- Am seidenen Faden S.7
- Neuordnung der Besteuerung in Sewakien S.8
- Aus den Gerichten S.14
- Spielemesse 2022 S.23
- Des Kaisers Hohe Hatz S.26
- Von weißen Hirschen und hohen Hätzen S.27
- Editorial / Impressum S.28

Bosparan Herold

- Vergeben, doch nie vergessen S.9
- Sicherungsmaßnahmen auf dem Yaquir S.9
- Geschwisterstreit in der Aves-Loge S.9

Sheniloer Gesindeblatt

- Geron der Einbändige S.16
- Des Großadmirals letzte Fahrt S.16
- Gefangene der Schlacht v. Phrygaios kommen frei S.17

Sikramer Schildwacht

- Gesalzene Glückwünsche für die Gonfalonia S.18
- Eisenfaus im Färberbottich? S.19
- Die Kleine Delegation S.19
- Bella Zorgazo weiter verschwunden S.19
- Im Zeichen des Drachenfeuers S.20
- Damit Recht gesprochen werde S.20
- Auf Raulschen Irrwegen S.20
- Die Große Exkursion S.21
- Ein neuer Glockenturm für Fiuli S.22
- Zeittafel S.22

Gferrd Zeitung

- Eine Republik wackelt S.24
- Der traurige Pateo S.25

Liegt ein Fluch auf dem Hause Firdagon?

Fortsetzung von Seite 1

Oder gibt es da vielleicht doch noch weitere Vertraute des Horas? Denn bei Hofe hält sich ein Gerücht hartnäckig, dass sich der Horas in Horasia ein subversives Objekt zweifelhafter Herkunft wie ein Haustier halten soll. Ausgang dieses Gerüchtes ist ein Vorkommnis im Hesinde 1045, als einige Diebe den waghalsigen und zum Scheitern verurteilten Plan ausheckten, in den Sangreal einzubrechen und dort auf Diebeszug zu gehen. Sie unterschätzten die Größe und auch den Prunk des Areals dabei so eklatant, dass sie sich bald aus persönlicher Gier trennten und sich alle verliehen und nicht mehr den Ausgang fanden, bis sie von den lachenden Gardisten verhaftet wurden. Ein Diebin jedoch verließ sich so tief in den nachts dunklen Gängen des Gebäudes, dass sie – wohl auf der Flucht vor den Wachen – ihre Deckung in einer der abgelegeneren Räumlichkeiten suchte und so sicher ungewollt in das Schlafgemach des Horas eindrang. Zu ihrem Pech war dieser auch noch anwesend, schien die Situation jedoch sehr routiniert zu lösen, denn obwohl in hoher Gefahr, verwickelte er die junge Frau namens Mirin in ein durchaus langes Gespräch. Erst als der Horas einen Diener für zwei Tassen Tee rufen ließ, war das Gespräch beendet und die Wachen nahmen auch die Frau aus Kuslik fest. Doch statt sie in einem tiefen Kerker verrotten zu lassen, ordnete der Horas an, sie in einem durchaus nobel eingerichteten Zimmer im Sangreal unter Arrest zu stellen. Angeblich soll er sie dort auch schon das ein oder andere Mal besucht haben und weitere Gespräche gesucht haben, denen niemand sonst beiwohnen durfte. Könnte sie eine Konkubine des Kaisers geworden sein?

Die Frage drängt sich wahrlich auf, denn ein Thronfolger würde im Reich für sehr viel Ruhe sorgen. Eben jene Thronfolge ist derzeit ein verzwicktes Thema. Khadan-Horas hat keine Geschwister. Seine Mutter Aldare ist inzwischen

56 Jahre alt und wird keine weiteren Kinder mehr zeugen können. Auch ist sie als Kirchenoberhaupt aktuell von der Thronfolge ausgeschlossen. Selbiges gilt für ihren Bruder Timor, nach dessen Usurpation im Bürgerkrieg ist er aus der Thronfolge entlassen, hat ebenso keine offiziellen Kinder

Für den Fall, dass Callianes Anspruch nicht für die Horaskrone gilt, muss man tatsächlich drei Generationen zurückgehen, um die Nr. 2 auf den Thron zu finden. Denn da Aldares und Timors andere Geschwister Jaltek (kinderlos) und Salkya Firdagon bereits verstorben sind und

lange hartnäckig das Gerücht hielt, dass er immer wieder in Kusliks Unterwelt angetroffen worden wäre).

Erzherzog Hakaan von Horasia hat deutlich mehr Nachkommen in die Welt gesetzt, doch auch hier scheint es, als wäre keiner seiner Nachkommen wirklich vom Glück verfolgt. Schnell stellt sich die Frage, ob hier ein Fluch auf der Familie liegen könnte. Die älteste Tochter Aifingla ist mit dem Herzog von Methumis, *Eolan IV. Berlinghan* verheiratet, ihr einziges Kind *Thiolan Berlinghan* fiel jedoch an der Trollpforte, ohne Nachkommen hinterlassen zu haben. Aifingla ist inzwischen selbst 61 Jahre alt und wird keine Kinder mehr bekommen können. Hakaans zweites Kind war *Cusimo von Firdagon-Bethana*, Graf von Ucuria. Dieser wurde wegen Verrates auf die Waldinseln verbannt und starb 1007 BF auch ohne bekannte Nachkommen. Das dritte Kind Hakaans *Gylduria von Firdagon-Bethana* ist Lichtthüterin des Praiostempels zu Kuslik und als solche ebenso von der Thronfolge ausgeschlossen, hat entsprechend auch nie geheiratet. Somit sind wir schon beim fünften Kind Hakaans angekommen, doch auch *Perainhilf von Firdagon*, der aktuelle Graf von Ucuria hat nie geheiratet, da er von einem Besuch seiner Grafschaft im Südmeer von einem Fieber befallen wurde, dass er jetzt seit mehr als 20 Jahren mit sich herum trägt und ihn an sein Bett in Vinsalt fesselt. *Peraine hilf!* Hakaans sechstes Kind *Rondriga von Firdagon-Bethana* starb bei der 1. Schlacht von *Pertakis* gegen die Aldarener – natürlich ohne Hinterlassenschaft, genau wie Hakaans neuntes Kind *Tolman*.



gezeugt. Die Herzögin Chababiens, Calliane ay Oikaldiki wurde zwar als Erbin Chababiens adoptiert, ob dies aber auch die Thronfolge der Horaskrone beinhaltet, wäre eine Sache für die Gerichte. (Oder das Schlachtfeld? Allein deswegen wäre es umso wichtiger, dass der Horas endlich eine Gattin findet und die Dynastie am Leben erhält).

Salkyas Kinder Rhondara und Lucrann die Grauen des Bürgerkriegs nicht überlebten, fällt der Blick zurück auf deren Mutter, die Horaskaiserin Amene. Die jedoch war ein Einzelkind König Tolmans und seiner Gattin *Dharinya della Tegalliani*. Tolman jedoch hatte einen Bruder Hakaan (und einen Halbbruder namens Fardenin, welcher allerdings als verschollen gilt, wenngleich sich

Die Verantwortung der Dynastie läge also bei Haakans siebtem Kind. Dem ehemaligen Comto Protector, *Ralman von Firdagon*. Wobei auch hier die Gerüchte um einen Fluch der Firdayons nicht Halt machen, so war eben jene Verlobte des Horas Udora doch die Tochter von Rondrigas Zwillingbruder. Aber Ralmans ältester Sohn Folnor ist als erster Paladin des Horas – wenngleich auch noch unvermählt, mit seinen erst 26 Jahren eine gute Partie, um für

den Fall der Fälle die Krone beim Hause Firdayon zu wahren. So steht er damit nach Aifingla, Perainhilt und Ralman in der Thronfolge auf Nr. 4. Ralmans weitere Kinder Alborn und Amene dann auf fünf und sechs. Dahingehend sei erwähnt, dass Nummer Sieben der Thronfolge Hakaans achtetes Kind *Lorindya von Firdayon-Bethana* ist. Dessen ältester Sohn Sigman – auf Position Acht der Thronfolge – wurde jüngst von Kaiserin Rohaja wegen Hochverrats hingerichtet, hatte dieser sich doch zuvor zum Großfürsten von Garetien ausgerufen.

Bemerkenswert, wo das königlich-garethische Gericht ihn zuvor doch klugerweise nur zur Verbannung verurteilt hatte. Lorindya war damals der horasische Part des Vertrags von Weidleth bei der versöhnenden Hochzeit mit *Alarich von Gareth-Sigelmarmark*, dass deren Kinder zu solch Verhalten tendieren, sieht man auch im Horasreich mit Verwunderung. Es ist zu hoffen, dass ihre anderen Kinder Elissa und Dirion nicht ebenso rebellisch erzogen wurden, stehen sie in der Thronfolge aktuell doch auf Nummer acht und neun, wenngleich der Ehevertrag die Übernahme der Krone solange ausschließt, wie kein liebfeldischer Thronfolger existiert.

Es zeigt wohl auch die Sorge, denn allein um die Nr. 10 der Thronfolge zu suchen, muss man eine aberwitzige Ahnensuche tätigen, war Tolmans Vater Therengar doch ebenso ein Einzelkind von Amene II., welche schon ihren Vater überlebte und das Amt der Königin gleich von ihrem Großvater Barjed übernahm, welcher natürlich ebenso nur ein Kind hatte. Auch war Barjeds Vorgängerin Amene nur seine Nichte, entsprechend entstammt die Nummer zehn der Thronfolge einem jüngeren Kind Amenes der ersten – wohlgemerkt Königin bis 886 Bosparans Fall... vor 159 Jahren.

Diese Zahlen symbolisieren den Alptraum, den die Aristokraten des Landes derzeit durchleben wohl ganz gut. Dabei gibt es durchaus interessante Partien. Die Enkelin der Gräfin *Hesindiane von Aralzin zu Bethana*, Lamea ist mit 13 Jahren vielleicht noch etwas zu jung, dürfte aber in Kürze ins heiratsfähige Alter kommen. Auch Hesindianes Tochter *Gharena* ist mit ihren 31 Jahren noch unvermählt. Auch *Ricarda ash Manek*, die älteste Tochter des Valvassors Ricardos, vor einigen

Jahren noch als Gemahlin des Königs von Alberna *Finnian ui Ben-nain* vorgeschlagen gilt mit ihren 20 Jahren immer noch als gute Partie. Auch ist es sicher denkbar, dass der Horas politische Bünde mit einer Frau aus dem Mittelreich, den Tulamidenladen oder – man möge es nicht hoffen – dem Süden eröffnen möchte. Doch da die-

ses Thema nicht neu ist, steht wohl zu befürchten, dass der Horaskaiser sich auch weiter Zeit mit einer Entscheidung lassen wird. So hoffen die Beamten bei Hofe derzeit wohl nur, dass der Horaskaiser bei seiner Auswahl einer Gemahlin nicht auf Abwege gerät,

die den Hofstaat Schaudern lassen. Wenngleich selbst dies kein unrealistisches Szenario ist. Denn wer kann schon die Gedanken dieses Horas verstehen?

Daniel Maximini

ZUR BEGRÜßUNG EIN „VIVAT“!

Das Liebliche Feld hat einen neuen Kanzler. Beim letzten YaquirienCON verkündete Torben, dass er als Kanzler des Lieblichen Feldes zurücktreten wird und so waren die Herbstmonate geprägt von einem sehr idyllischen, freundlichen Wahlkampf. (An dieser Stelle auch nochmal tausend Dank an den Herrn Altkanzler für seinen großartigen Einsatz in den vergangenen Jahren!) Kurz vor Weihnachten stand dann das Ergebnis und die Wahl fiel auf mich – Daniel Maximini. Das bedeutet, dass ich jetzt als euer neuer Kanzler ein paar Grußworte an euch richten darf.

So will ich mich erst einmal für euer Vertrauen bedanken. Auch nach einem Jahr fühlt sich das immer noch etwas unwirklich an. Ich weiß noch, als ich 1999 zum Briefspieler wurde, fand ich viele Menschen vor, die ich für ihr DSA-Wissen, für ihre Kreativität und oftmals auch für ihre konstruktive Art und den Willen, eine jede Geschichte noch besser zu machen bewunderte. Es gab nichts, was sie nicht wussten, sie wirkten alle sehr weise in allen Lebenslagen. Und ich fühlte mich immer wie das Greenhorn, das jetzt mit den großen Jungs spielen darf. Andererseits hatte ich auch immer das Gefühl, dass meine Anwesenheit niemanden störte, im Gegenteil meistens geschätzt wurde. Zu nicht wenigen baute ich eine Freundschaft auf, die bis heute noch über große Distanz anhält. Und das sogar bei den Horasiern, obwohl ich ja eigentlich aus Almada komme und auch als Conplaner jahrelang das Horasreich als das Bayern München Aventuriens bezeichnete, weil sie dort ja alles besser könnten, viel moderner wären und alles so einfach erschiene. Herje, wie falsch ich damit lag! (Der Punkt geht an Andree. Gut, dass du meine Meinung hast ändern lassen.)

So danke ich nicht nur dafür, dass ihr mich alten Almader nun zu eurem Kanzler gewählt habt, sondern dass ihr mich mit eurer Art und Freundlichkeit beschenkt habt und mir so ein Refugium ermöglicht habt. Jetzt ist es an mir, euch dafür etwas zurückzugeben. Aber wie soll das aussehen?

Nun, ich finde, diese Feel-Good-Zone sollte jeder so gut wie möglich genießen können. Und jemand, der jetzt erst im Briefspiel einsteigt, sollte ebenso in der Lage sein, 25 Jahre später sich immer noch mit den gleichen Leuten wohlzufühlen. Um das möglich zu machen, gehört es aber auch dazu, das stattfindende Spiel dem moderneren Spiel nachfolgender Generationen anzupassen.

Die ersten Schritte dazu zeigen bereits Früchte. Der horasische Discord-Channel wird immer besser angenommen, durch den groß beworbenen Geschichtenwettbewerb wurde im Zuge dessen auch das zarte Pflänzchen einer Projektidentität in Sozialen Medien wie Instagram oder den großen DSA-Online-Communitys gesetzt, wo wir bereits als „die Horasier“ wahrgenommen werden. Projekte wie einen eigenen Podcast oder vielleicht sogar Videoblog auf YouTube oder Twitch sind zwar noch Zukunftsmusik, aber im Bewusstsein bereits als gute Idee angenommen, die man eigentlich mal umsetzen sollte. Durch das Erstellen von „Ministerien“ wurde das Fundament für viele Spielimpulse geschaffen und auch angenommen, sodass die Attraktivität des Projekts auch nach außen hin steigt. Und auch die Wiki-Aktivität ist derzeit ganz vorbildlich. Momentan fühlt es sich so an, als wären wir wieder mehr als nur ein Ort, um in Erinnerungen zu schwelgen. Und ich finde, das fühlt sich gut an. So sollte es bleiben.

Entsprechend soll auch das Bosparanische Blatt wieder ein Ort voller Seiten werden, die über eure Briefspielgeschichten ein bis zweimal pro Jahr berichten kann, wer weiß vielleicht ja auch irgendwann noch öfter? Ich hoffe auf jeden Fall, dass es für euch alle wieder ein attraktiver Zeitvertreib wird, zur Zerstreuung kleine horasische Zeitungsartikel zu schreiben. Also: Ran an die Feder! Habt Spaß daran! und auch an dieser Ausgabe des BBs. Vivat Alm... Horasia!

Euer
Kanzler Danimax

Sewamund der SEEWIND

Journal der Bruderschaft von Wind und Wogen, der Horaskaiserlichen Kriegsflotte,
sowie aller Seefahrer auf dem Meer der Sieben Winde zwischen den Sieben Seestädten

Von den Toten auferstanden

von
Rodeman ter Hoever

Die ehemalige Herrin von Sewaklauf und Base des Shumirer Barons Filburn von Shumir galt lange als eines der vielen adligen Opfer des Thronfolgekrieges. Nach ihrem Verschwinden während der *Schlacht am Selziner Kreuz* im Phex 1029 BF, wo sie auf Seiten des Baronshauses di Bellafoldi in den Kampf um Ruthor eingegriffen hatte, war sie für tot erklärt worden. Ihre Ländereien in Sewaklauf gingen im Frieden von Arivor an das Haus di Piastinza aus Sewamund, ihr Vermögen erbte ihr Onkel *Gharmin von Sewaklauf-Shumir*. Bis hierhin eine klassische Geschichte, die sich so oder so ähnlich in vielen Teilen des Reiches während dieser turbulenten Zeiten abspielte. Doch jetzt, 16 Götterläufe später kam plötzlich die unerwartete Wendung in Form einer spektakulären Rückkehr der Protagonistin, welche mit einem Schiff der Sewamunder Uthuria-Gesellschaft in ihre Heimat zurückkehrte. Wie der Autor direkt von Signora Daria erfahren konnte, hatte sie die letzten 16 Götterläufe in den Dschungeln Meridianas und den Kolonialreichen des Südmeeres als Condottiera unter dem Namen *Capitanya Brabanzia* verbracht, nachdem sie durch eine Kopfverletzung in der Schlacht ihre Erinnerung verloren hatte und mit einigen Brabaker Söldnern in den Süden gereist war.



Daria de Brabanza,
ehemals von Sewaklauf-Shumir

Erst ihr jetziger Gatte, der Brabaker Korgeweihete und Condottiere *Nazir da Silva* erkannte sie als horasische Adlige und half ihr die Erinnerung an ihr altes Leben zurückzuerlangen. Nun kehrte sie also in ihre angestammte Heimat

zurück, um ihr Geburtsrecht für sich und ihre beiden Kinder zurückzufordern und diese Rückkehr war spektakulär, wie der Autor bezeugen kann! Mitsamt ihrer beeindruckenden Söldnertruppe aus erfahrenen meridianischen Glücksrittern, den *Roten Panther*, marschierte sie von Sewamund nach Shumir und konfrontierte ihren Vetter Baron *Filburn von Shumir*. In Anbetracht der verzwickten juristischen und politischen Lage, war doch Signora Daria während der Shumir-Krise 1020-1022 BF selbst eine Anwältin auf die Baronswürde von Shumir gewesen, rief der Baron daraufhin das Hochgericht in Aldyra an.

In dem daraufhin folgenden Gerichtsprozess ließ sich Signoria Daria überraschend von dem gefürchteten Methumiser Hofanwalt *Ernesto dello Piroccoli* vertreten. Dieser präsentierte dem Gericht in einer beeindruckenden Argumentation einen Präzedenzfall aus dem Jahr 782 BF in welchem ein versehentlich für tot erklärter Adliger aus der Coverna erfolgreich eine Wiedereinsetzung in seine alten Titel und Ämter erstritten hatte.

Die Richter des Hofgerichts zu Aldyra folgten vollumfänglich der Linie der Klägerin und sprachen ihr nicht nur eine Wiedereinsetzung, sondern auch eine Kompensation darüber hinaus zu. Baron Filburn von Shumir, aber auch Fürst Ralman von Vinsalt wurden verpflichtet, dies trotz der vollständig veränderten politischen Lage zu ermöglichen.

Roman-Tassilo Huber

Streit um Altenvenga

von
Rodeman ter Hoever

In Phecanostein, der nördlichsten Baronie des Reiches, tobte in den vergangenen Monden ein erbitterter Machtkampf zwischen der selbstbewussten Handelsstadt Venga und der Baronin von Phecanostein, *Cariana von Selzin-Garlichgrötz*. Gegenstand des Streits war das kleine Dorf Altenvenga, bekannt durch die Ruinen der bosparanischen Festung *Vengium*, nördlich Vengas am Phecad. Ursprünglich war der Ort von der vormaligen Baronin *Alvana di Yaladan von Oberfels und Lumiän* 1033 BF zur Begleichung von Schulden an die aufstrebende Landstadt verpfändet worden und wurde seitdem durch deren Landvogt verwaltet. Der Streit entzündete sich jedoch nun an der Frage, ob die Baronin oder die Landstadt die Freigerichtbarkeit in



Altenvenga ausüben dürfe und wem gewisse Steuereinnahmen aus dem Holzschlag zustehen sollten. Beide Seiten beantworteten diese Frage aufgrund uneindeutiger Formulierungen im damals geschlossenen Vertrag in jeweils ihrem Sinne.

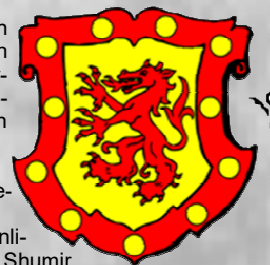
Nachdem sich die Fronten im Sommer 1045 BF zunehmend verhärten schaffte die Landstadt Fakten und so zog Stadt-Seneschall *Gerion von Nordesteyn* (pikanterweise das Oberhaupt des früheren Baronshauses von Phecanostein!) mit den Söldnern der *Cohorte Cyclopäia* in Altenvenga ein und nahm symbolträchtig das Wappen der Baronie über dem Eingang des Vogts-hofes ab.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Meisterinformationen:

In den daraufhin folgenden geheimen Verhandlungen wurden letztlich folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Daria von Sewaklauf-Shumir spaltet ihre Nebenlinie des Hauses Shumir mit allen Rechtsfolgen vollständig von der Hauptlinie ab.
2. Daria von Sewaklauf-Shumir verzichtet, auch im Namen ihrer Erben, auf alle Ansprüche auf die Baronie Shumir.
3. Das Haus Sewaklauf-Shumir wird in Haus de Brabanza umbenannt und erhält als Wappen den roten Panther auf goldenem Grund, umgeben von einem roten Schildrand mit 11 goldenen Sonnen.
4. Daria de Brabanza erhält den erblichen Titel einer Cavalliera Banderosa sowie die Ländereien der Freiherrschaft Tillvod, welche zu gleichen Teilen aus dem Besitz des Barons und des Fürsten abgespalten werden. Darüber hinaus erhält sie umfangreiche Jagd- und Forstprivilegien in den Wäldern ihrer Ländereien.



Der Leuchtturm von Ruthor

In der jüngsten Sitzung des *Concilium Ostreae*, dem Rat der septimanischen Seestadt Ruthor, wurden zwei kontroverse Themen leidenschaftlich diskutiert: Einerseits sollte endlich eine Entscheidung getroffen werden über den Wiederaufbau und die neue Nutzung der im Zuge des *Fanalista-Aufstandes* 1040 BF zerstörten Gebäude auf der Ozeanideninsel rund um den Leuchtturm. Zum zweiten war die Capitana der Nevortener Nixengarde Cavalliera Haline Broccia, sowie die Admiralissima der Nevortener Flotte Esquria Charine ya Corrada als Gäste geladen, um ein gemeinsames Vorgehen der beiden konkurrierenden Seestädte gegen die Windhager Piraten der berühmten Kapitänin Helga Draken zu erörtern.

Gerade die Frage nach dem Wiederaufbau auf der Ozeanideninsel erhitze die Gemüter der Ratsherren und Ratsherrinnen. Die Reederfamilien ya Carven, ya Tinoriya und ter Verosen beantragten eine Übernahme der Grundstücke zum Zwecke des Ausbaus der Lagerflächen ihrer Reedereien, während die Familie Fergell als Betreiber des Leuchtturms und Vorsteher der Lotsengilde ein neues Gildenhause für diese vorschlugen. Als dritter Vorschlag brachte die Familie Ollantur ein Seebad mit Bootsverkehr zum halb versunkenen Ozeanidenpalast vor der Stadt ins Spiel. Nach einer aufreibenden Debatte wurden als drei Anträge zur Abstimmung gestellt und es zeigte sich, wie so oft in diesem Gremium, eine Spaltung in die drei üblichen Gruppen Retiarier, Secutoren und Phecadier.



Das Wappen der Seestadt Ruthor

von Rodeman ter Hoever

Für den Vorschlag der Reederfamilien stimmten überwiegend die Secutoren unter der Führung von Dettmar ya Carven: die Familien ya Carven, ya Tinoriya, ter Verosen und di Sibertani.

Für den Vorschlag der Fergell stimmten vornehmlich die

Retiarier unter Baronin Oleana di Bellafoldi, also die Familien di

d'Imirandi und men noch die Efvorschlag der mit Bootsverkehr last zu errichten, cadier, welche ziellen



Das Wappen der Freien Seestadt Nevorten

Carenio und Ollantur. Mit einer einfachen Mehrheit aus sechs Stimmen entfiel die Entscheidung des Rates daher auf den Vorschlag der Fergell, ein neues Gildenhause für die Lotsengilde zu errichten, sofern dieses zum größten Teil aus eigenen Geldern finanziert würde.

Zum zweiten großen Thema dieser Sitzung, der gemeinsamen Bekämpfung der Windhager Piraten von Helga Draken wurden die Gäste aus Nevorten eingeladen.

Nachdem diese eine Erklärung des Grünen Rates von Nevorten verlesen hatten, aus der hervorging, dass die Werftstadt bereit wäre zwei bewaffnete Schiffe samt Seesoldaten unter Kommando von

Admiralissima Esquria Charine ya Corrada für die Piratenbekämpfung abzustellen, diskutierte das *Concilium Ostreae* wie der Ruthorer Beitrag aussehen könnte und ob man gemeinsam mit dem Konkurrenten vorgehen solle. Letztlich wurde vereinbart eine gemeinsame Mission für drei Monde anzusetzen, welche von den Efferdbrüdern geleitet werden solle. Die Reederfamilien erklärten sich bereit ebenso zwei bewaffnete Schiffe zu stellen, während die Baronin zustimmte die Haustruppen der Bellafoldi mit dem passenden Namen *Piratenjäger* als Seesoldaten für den Einsatz abzustellen. Ebenso wurde beschlossen, dass die Ruthorer Schiffe von Commodore Cavalliere Valeran ter Verosen und Seevögtin Efferdikya ya Tinoriya, als Vertreterin der Efferdbrüder, kommandiert werden sollen.

Roman-Tassilo Huber

Streit um Altenvenga

Fortsetzung von Seite 5

Diese offensichtliche Provokation konnte die Baronin nicht unbeantwortet lassen und ließ ihrerseits eine Bandiera der *Goldenen Legion* vor dem Dorf aufmarschieren. Ein bewaffneter Konflikt schien unausweichlich als im letzten Moment auf Vermittlung des Baronsgatten *Leon Garlischgrötz* (immerhin der Neffe unseres geschätzten Herzogs von Grangor) und der Stadtvögtin von Venga, Cavalliera *Cusmara von Ardenhain*, eine Verhandlungslösung erzielt werden konnte. Der Vereinbarung entsprechend sollte fürderhin Altenvenga vollständig der Freigerichtsbarkeit und der Steuerpflicht Vengas unterstehen, im Gegenzug erhielt Baronin Cariana von Selzin-Garlischgrötz ein größeres Waldstück bei Phecanohag zurück, sowie Zollfreiheit in den Besitzungen der Stadt nördlich des Durin.

Roman-Tassilo Huber

Feiger Anschlag beim Drachenuerturnier

Beim Drachenuerturnier in Terubis ereignete sich am 24. Rahja 1045 BF

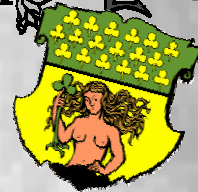
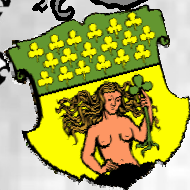
ein feiger Anschlag auf den berühmten phecadischen Turnierstreiter *Dareius Amarinto* im Nachgang des Buhurts. Als sich die Teilnehmer der berühmtesten Familie von Turnierenthusiasten, dem Sewamunder Haus Amarinto, vom Turnierplatz zu ihrer aufwendigen Zeltstadt am Rande des Turniergeländes aufmachten traf aus heiterem Himmel ein Armbrustbolzen den Constabler von Ruthor im Rücken. Glücklicherweise trug dieser

von Rodeman ter Hoever

jedoch immer noch seine volle Plattenrüstung samt wattierte Unterkleidung und so konnte der Bolzen keine lebensgefährlichen Verletzungen verursachen. Dennoch wirft dieser Angriff auf das Leben des Oberhauptes eines der einflussreichsten Adelshäuser der Septimana viele unangenehme Fragen in Bezug auf die Verletzung des Turnierfriedens und die offensichtliche mangelhafte Sicherheit der Turnierteilnehmer auf.

(Fortsetzung auf Seite 6)





Neues aus Trafiume

von
Efferdan Fresca

Herzlich willkommen zu einem brandneuen Vortrag in der Strandtaverne Sandbank! Heute nehmen wir uns den mysteriösen Fall der Familie Tribèc vor, deren Geschichte mehr Geheimnisse birgt, als man auf den ersten Blick errahnen könnte. Tauchen wir ein in eine Welt voller Intrigen, Verschwörungen und ungelöster Rätsel!

Tsaida Tribèc, die die Geschicke der Familie von Sewamund aus lenkt, hat eine dunkle Vergangenheit, die in den Schatten der Burg Trebesco verborgen liegt. Ihre Mutter, Daria Tribèc, war eine mächtige und intrigante Frau, die ihre eigenen Machenschaften vorantrieb. Burg Trebesco, die im Dorf Tribèc liegt, diente nicht nur als Stammsitz der Familie, sondern auch als Schauplatz geheimer Rituale und dunkler Experimente.

Es wird gemunkelt, dass Daria Tribèc ein Mitglied eines mysteriösen Hexenzirkels war, der seine Kräfte aus dunkler Magie bezog. Sie soll Burg Trebesco genutzt haben, um verbotene Rituale durchzuführen und sich mit gefährlichen Kreaturen einzulassen. Diese Machenschaften führten schließlich zu einem Pakt mit Kapitänin Miranda Kaarstett, einer gefürchteten Piratin, die ihrerseits nach verbotenem Wissen und magischen Artefakten suchte.

Der Überfall auf das Dorf Tribèc war keine gewöhnliche Piratenattacke. Es war Teil eines dunklen Rituals, bei dem Daria Tribèc geopfert wurde, um unvorstellbare Macht zu erlangen. Das Verschwinden von Daria und die Zerstörung der Burg waren Teil eines groß angelegten Plans, der von Tsaida Tribèc und Kapitänin Miranda Kaarstett geschmiedet wurde. Tsaida Tribèc, die von Anfang an in die Ma-

chenschaften verwickelt war, nutzte die Gelegenheit, um ihre Mutter zu entmachten und die Kontrolle über die Familie zu übernehmen. Sie hatte bereits seit langem Ambitionen, sich dem aufstrebenden städtischen Patriziat zuzuwenden und ihre Macht zu festigen. Ihr Ehemann Amendor ya Dumerzi aus Grangor war in diese dunklen Pläne eingeweiht und unterstützte sie bei der Umsetzung.

Das Dorf Tribèc selbst hatte eine lange Geschichte von mysteriösen Ereignissen. Es wurde vermutet, dass es dort versteckte Tunnel und geheime Kammern gab, in denen die Familiengeheimnisse der Tribècs gehütet wurden. Man munkelte auch, dass die Einwohner des Dorfes in alten Zeiten mit übernatürlichen Kräften gesegnet waren und eine Verbindung zu den Elementen hatten.

Die Chronica te Ibeca, die kürzlich wiederentdeckte Chronik der Familie, enthält jedoch noch mehr Geheimnisse und verstecktes Wissen. Es wird behauptet, dass sie detaillierte Informationen über verbotene Magie, vergessene Artefakte und sogar den Standort eines legendären Schatzes enthält. Tsaida Tribèc ist nun bestrebt, dieses Wissen für ihre eigenen Zwecke zu nutzen und ihre Macht weiter auszubauen.

Die Beziehungen innerhalb der Familie Tribèc sind jedoch alles andere als harmonisch. Tsaida muss sich nicht nur mit ihrer jüngeren Schwester Leonora auseinandersetzen, die ihre Machtansprüche nicht akzeptiert, sondern auch mit ihrem Zwillingsbruder Hesin-

diego, der im Exil weilt. Gerüchten zufolge hat Hesindiego während seines Exils eine geheime Gruppe von Widerstandskämpfern gegründet, die gegen Tsaida Tribècs Herrschaft kämpfen und die dunklen Machenschaften der Familie aufdecken wollen. Es wird spekuliert, dass Hesindiego über tiefe Kenntnisse der Familiengeheimnisse verfügt und möglicherweise über Beweise für Tsaidas dunkle Vergangenheit und ihre Pläne verfügt.

Die Konfrontation zwischen Tsaida und Hesindiego wird immer unausweichlicher, da sich beide Geschwister auf Kollisionskurs befinden. Während Tsaida bestrebt ist, ihre Macht zu festigen und das geheime Wissen der Familie zu nutzen, um ihre Ziele zu erreichen, arbeitet Hesindiego im Verborgenen daran, die Wahrheit ans Licht zu bringen und die Familie von Sewamund von ihrem dunklen Erbe zu befreien.

Es ist unklar, wer am Ende als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen wird, aber die Zukunft der Familie Tribèc und die Geheimnisse von Burg Trebesco hängen von diesem Duell ab. Das Schicksal des Dorfes Tribèc und möglicherweise sogar das Schicksal der gesamten Region sind eng mit dem Ausgang dieses Konflikts verbunden.

Während die Spannung steigt und die Geheimnisse nach und nach enthüllt werden, wird sich zeigen, ob Tsaida Tribèc ihre dunklen Pläne vollenden kann oder ob Hesindiego und die Widerstandskämpfer ihre Schwester stoppen können, um die Familie Tribèc vor weiterem Unheil zu bewahren.

Gero Ebling

Feiger Anschlag beim Drachenfeuerturnier in Terubis

Fortsetzung von Seite 5

Darüber hinaus stellt sich sowohl die Frage nach dem oder den Tätern und dem Motiv. Der sichtlich geschockte und beschämte Baron Baldur von Terubis versicherte dem Haus Amarinto jedenfalls die volle Unterstützung bei der Aufklärung der Angelegenheit. Schon kurz nach dem Anschlag waren auf dem Turniergelände jedenfalls die wildesten Theorien zu den Hintergründen im Umlauf, welche dem Autor aus gut informierten Quellen zuge tragen wurde und die er dem geeigneten Leser nicht vorenthalten möchte:

1. „Der Anschlag wurde vom Terubiser Regentschaftsrat inszeniert, um den jungen Baron handlungsschwach erscheinen zu lassen!“ —ein anonymer Turnierteilnehmer



Cavalliere Dareius Amarinto,
Constabler von Ruthor, Stadtvogt von Serillio,
Herr von Amarinto und Sudermark

2. „Der Auftrag kam aus Arinken, ganz sicher. Als Stadtvogt von Serillio ist der Amarinto doch ganz oben auf de-

ren Liste.“ —ein junger fahrender Ritter aus dem Gefolge von Dareius Amarinto

3. „Das waren doch bestimmt wieder die Tribèc, wahrscheinlich diese verbitterte Schlange Usvina Tribèc. Die hat dem Amarinto doch nach der Schlacht von Castarosa Blutrache geschworen, nachdem er ihre geliebte Phrenya erschlagen hat.“ —Cavalliera Ricarda Cantarra

4. „Vielleicht eine der anderen Sewamunder Familien? Ich habe gehört da soll es schon seit langem brodeln. Nach außen sehen die alle so grangorisch langweilig aus, aber da ist was im Busch.“ —ein anonymer Turnierteilnehmer

Roman-Tassilo Huber



Am seidenen Faden

Es war eine düstere Nacht in der Baronie Phecanostein. Der Wind heulte über die Hügellande des nördlichen Lieblichen Feldes und trieb den Regen in peitschenden Sturzbächen vor sich her. Die Feste Phecanostein ragte majestätisch über dem Fluss Phecadi empor, ein imposanter Anblick, der schon so manchen Eindringling in Furcht und Schrecken versetzt hatte. In einer Zelle, hoch oben im zentralen Rundturm, saß Gerbondo Filotrin gefangen.

Gerbondo war einst ein angesehener Zunftmeister der Gerber und Spinner in der blühenden Stadt Sewamund gewesen. Doch das Schicksal hatte ihm Feinde eingebracht. Nun wurde er als Gefangener in der Feste Phecanostein festgehalten, seine Zukunft ungewiss.

Seine Kleidung war schmutzig und zerlumpt. Gerbondo hatte viele Jahre in der Feste verbracht, sein Geist gepeinigt von dem Verbrechen, das man ihm zur Last legte. Der aufragende Rundturm, den er bewohnen musste, schien seinen Willen zu brechen, und die kalten Steine der Zelle schienen sein Leben zu verschlingen. Doch tief in seinem Herzen brannte ein Funke Hoffnung, ein unerschütterlicher Glaube an die Freiheit.

Aber Gerbondo hatte einen Freund, einen Sympathisanten namens Efferando ya Mornicala. Der war nun Sohn eines gewissen Ciro ya Mornicala, der zufälligerweise Castellan von Phecanostein ist. Es war einer Übereinkunft Ciros mit Baron Irion von Streitebeck zu verdanken, dass Gerbondo ausgerechnet in Phecanostein gefangen gehalten wurde. Es mag darüber spekuliert werden, was ihn dazu bewegte, aber Efferando hielt es an der Zeit zu handeln und für Gerbondos Freiheit zu sorgen. Seit vielen Monden erreichten nun jede Nacht einzelne Fasern die schmalen Gitterstäbe des Gefängnisfensters, die Gerbondo dank seiner Meisterschaft im Seilerei Handwerk geschickt zu einem Seil zusammenflocht.

Geschickten nahm Gerbondo die einzelnen Fasern zur Hand, spürte die Textur des seidenen Fadens, der die Essenz der Freiheit barg.

Er ordnete die Fasern auf seinem Schoß an, in einem Muster, das nur er, einige andere Seilermeister Aventuriens und der heilige Stordian selbst kannten. Mit jedem Knoten, den Gerbondo sorgfältig setzte, verbanden sich die Fasern zu einem einzigen, starken Strang. Es war ein tanzendes Spiel der Fäden, bei dem sich die Kunst des Handwerks mit der Hoffnung auf Freiheit vermischte.

Die Bewegungen von Gerbondos Fingern waren fließend und präzise. Die Kerkerzelle wurde

ein Schrein Stordians, in dem Gerbondo wie im Gebet Farben und Textur der Fasern miteinander tanzen ließ. Es entstand ein wundersames Geflecht, in das neben den Fasern auch ein gutes Stück Hoffnung, Mut und Entschlossenheit einfluss. Jeder Knoten, den er setzte, war ein Akt der Rebellion gegen die Ungerechtigkeit, die ihm auferlegt worden war.

Stunde um Stunde verging, Nacht für Nacht. Als er den letzten Knoten setzte und das Seil in seiner ganzen Pracht vor ihm lag, war er bereit für den nächsten Schritt. Das Seil wiederum war bereit, Gerbondo zu tragen. Er nahm es fest in die Hände, spürte seine Griffigkeit und das Versprechen der Freiheit, das darin lag.

Dann wusste Gerbondo, seine Stunde war gekommen. In einer nächtlichen Choreografie nahm er das Seil und setzte seine Hoffnung in den Faden.

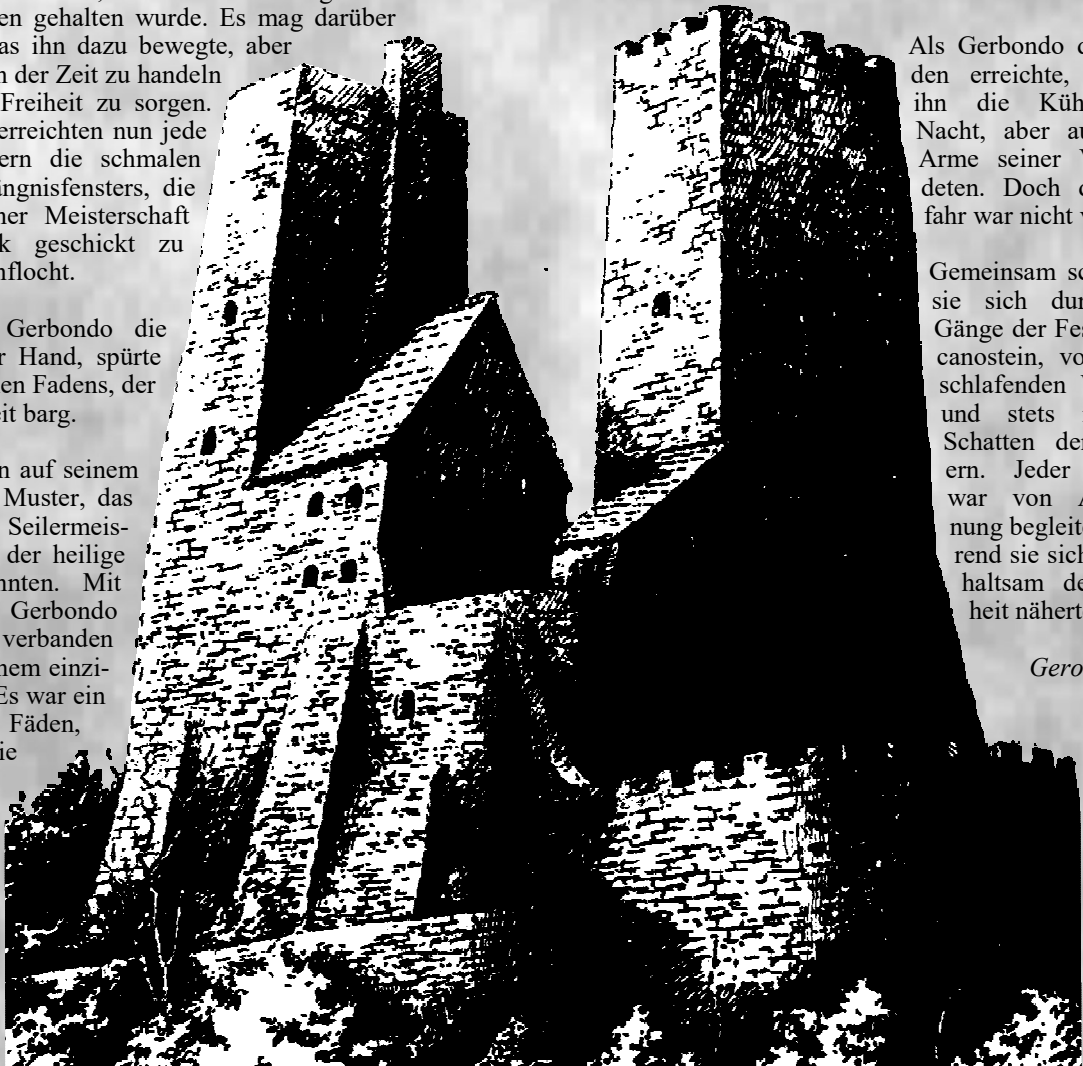
Aufregung breitete sich in Gerbondo aus, während er langsam, Stück für Stück, am Seil aus der Zelle hinabkletterte. Die Dunkelheit verschluckte ihn, doch der Gedanke an die Freiheit war ein brennendes Licht in seinem Geist. Er konnte die salzige Luft des nahen Phecadi erahnen.

Währenddessen setzten Efferando und einige Getreue ein Ablenkungsmanöver in Bewegung. Geschickt getarnt und schleichend lenkten sie die Aufmerksamkeit der Wachen ab, sodass Gerbondo unbemerkt entkommen konnte.

Als Gerbondo den Boden erreichte, umfing ihn die Kühle der Nacht, aber auch die Arme seiner Verbündeten. Doch die Gefahr war nicht vorbei.

Gemeinsam schlichen sie sich durch die Gänge der Feste Phecanostein, vorbei an schlafenden Wachen und stets in den Schatten der Mauern. Jeder Schritt war von Anspannung begleitet, während sie sich unaufhaltsam der Freiheit näherten.

Gero Ebling



Resolution zur Neuordnung der Besteuerung in Dewakien und Phecadien

An alle Untertanen unserer geschätzten Stadt Dewamund,

Es sei kundgetan, wir, der Herzogliche Lilienhof zu Farsid, haben beschlossen, aufgrund territorialer Änderungen und gestiegener Kosten die Abgaben zu erhöhen und zusätzliche Steuern einzuführen. Solcherlei Schritte sind vonnöten, um die wachsenden Bedürfnisse unseres geliebten Herzogtums zu befriedigen und das Wohl unserer Untertanen sowie das Gedeihen unserer Gemeinschaft zu gewährleisten.

Zunächst werden wir die bestehenden Steuern auf den Handel mit feinen Stoffen und Geweben, Seilen, zu Drähten verarbeiteten Metallen, antiken Kunstgegenständen, hochwertigen Waffen und Rüstungen, Musikinstrumenten wie Lauten, Geigen und Orgeln, Trauben aus dem Dewaktal und hochwertigen Holzwaren erhöhen. Wir sind uns wohlgemerkt bewusst, dies kann Auswirkungen auf die Handelsaktivitäten unserer Stadt Dewamund zeitigen, aber wir sind zuversichtlich, unsere Untertanen mögen verstehen, diese zusätzlichen Einnahmen sind unumgänglich, um das Wohl des Herzogtums weiter zu fördern.

Ferner werden wir eine neue Steuer auf den Handel mit Waren aus Uthuria einführen. Wir sind uns bewusst, alle in Dewamund profitieren von den fremdartigen, neuen und reichen Waren aus Uthuria, daher glauben wir, wir sollten auch einen Beitrag leisten, um das übrige Herzogtum an der Entdeckung Uthurias teilhaben zu lassen.

Gemäß unserer Beschlussfassung werden wir im Kronkonvent einen Antrag zur Besteuerung von Semaphorenmitteilungen einreichen, in der Gestalt folgender Art:

1. Eine Abgabe wird für jede übermittelte Semaphorenmitteilung erhoben. Die Höhe der Gebühr richtet sich nach der Länge oder Komplexität der Nachricht. Je umfangreicher die Nachricht, desto höher fällt die entsprechende Steuer aus.

2. Eine gewichtete Gebühr wird fußend auf der Relevanz oder dem Wert der übermittelten Worte erhoben. Je bedeutender oder wertvoller, desto höher die zu entrichtende Steuer. Diese Bewertung erfolgt durch die absendende Semaphorenstation und berücksichtigt den Einfluss der Worte auf Handel, gemeinschaftlichen Schutz oder andere relevante Gesichtspunkte.

3. Eine zusätzliche Gebühr wird für die Verwendung bestimmter Klüffren oder Zeichen in Mitteilungen erhoben. Jeder Nutzer, der auf solche speziellen Zeichen oder Abkürzungen zurückgreift, ist verpflichtet, die entsprechende Steuer zu entrichten. Die genauen Zeichen und Abkürzungen, auf die sich diese Steuer bezieht, werden durch die absendende Semaphorenstation festgelegt.

4. Von der Stadt Dewamund wird gefordert, die eingenommenen Gebühren zu versteuern.

5. Schließlich erheben wir eine Steuer auf die Zahl der Giebel je Gebäude. Diese Steuer trägt dazu bei, die Kosten für die Instandhaltung und Verschönerung unserer Lande zu decken und somit das Bestehen einer florierenden und blühenden Gemeinschaft auch in kommenden Zeiten sicherzustellen.

Es sei demnach inständigst ersucht, alle geschätzten Patrizier mögen diese zusätzlichen Abgaben ohne Widerrede hinnehmen und uns bei der Umsetzung dieser Schritte zugetan zur Seite stehen. Gewiss sind wir der Überzeugung, wir sind gemeinsam in der Lage, unser Herzogtum fortzuentwickeln und zu bereichern.

Gegeben unter unserer Hand und dem Siegel der Herzoglich Grangorischen Oberhofschatzmeisterin und des Gräfflich Phecadiischen Erzschatzmeisters, diesen 2. Praios des Jahres 1046 nach Bosparano Fall.

Leonora Tribéc & Leon Garlischgrötz

Es sei bekanntgegeben, der Lilienrat der Stadt Dewamund, der dem erhabenen Herzogtum Grangor unterstellt ist, stimmt nach eingehender Beratung und Abstimmung dem vorliegenden Steuererlass zu. Die Abstimmung zeitigte das Ergebnis von 8 Für-Stimmen zu 7 Gegen-Stimmen und 2 Enthaltungen. Demnach sind alle geschätzten Patrizier der Stadt Dewamund aufgerufen, den vorliegenden Steuererlass gemäß den entsprechenden Vorgaben zu befolgen und die festgelegten Abgaben fristgerecht zu entrichten. Es sei darauf hingewiesen, Verstöße gegen diese Bestimmungen können entsprechende rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Möge die Einheit zwischen dem Lilienrat und dem Herzogtum Grangor zur weiteren Prosperität und Stabilität unserer Stadt Dewamund und unseres Herzogtums beitragen.

Gegeben unter unserer Hand und dem Siegel des Lilienrats der Stadt Dewamund, an diesem Tag,
Baron Irion von Streitebeck.





Wosparan Herald

• Polizeigazette und Handelsjournal der Horasstadt Vinsalt • Mitteilungsblatt der Kayserlichen Ämter & Directorien •

Vergeben, doch nie vergessen!

Grangor gedenkt am 30osten Jahrestag seiner Opfer des Unabhängigkeitskrieges

Grangor – 7. Travia 1045. Auf den Tag 300 Götterläufe war es her, da 500 Grangorer Bürger (ein Zehntel der Bevölkerung!) am 7. Travia 745 BF in die Silberminen von Angbar verschleppt wurden als Strafe für ihre Rebellion gegen das Garethr Kaiserhaus. Niemand im Horasreich brachte im Unabhängigkeitskrieg ein grösseres Opfer für die Freiheit.



Bereits frühmorgens war die ganze Stadt auf den Beinen. Einträchtig und in ihre besten (schwarzen) Gewänder gekleidet suchten Patrizier, Bürger und Bettler gleichermaßen die zahlreichen Tempel der Stadt auf, um den Gedenkgottesdiensten zu lauschen. In und vor manchen Gotteshäusern drängelten sich derart viele Menschen, dass die Gottesdienste zweio- oder gar dreimal nacheinander abgehalten werden mussten. Dass die Garde der Menschenmenge einigermaßen Herr wurde war auch der Phex-Kirche zu danken, welche – nie da gewesen – bereits im Vorfeld

für den 7. Travia in der ganzen Stadt Diebstähle, Raub und dergleichen öffentlich verboten und verurteilt hatte.

In einem grossen nachmittäglichen Festakt im Imman-Stadion – der einzige Ort in der Stadt, der eine solche Menschenmenge fassen konnte – wurden in Anwesenheit des Herzogsfamilie, der

Angehörigen beider Stuben und der Hochgeweihten sämtlicher Tempel der Stadt feierlich 489 Namen verlesen als Erinnerung und aus Dankbarkeit für das dargebrachte Opfer im Namen der Freiheit sowie als Mahnmal, dass selbige nie umsonst zu haben ist. Überall sah man kleine Prozessionen, die mit Fackellkerzen zum Gedenken der verschleppten Minenopfer durch die abendlichen Straßen zogen.

Vereinzelte Stadt-Grangorer Patrioten piffen sogar Herzog Cusimo aus, als dieser in seiner Rede zur Einigkeit der Grangorer Lande aufrief, hatte sich sein Vorhaben doch nicht gerade edel verhalten und die Stadt in ihrem Kampf erst unterstützt, als der Krieg eigentlich bereits entschieden war. Vielleicht jedoch hatten sie an diesem warmen Travia-Tag aber auch einfach nur zu viel vom ausgeschenkten Freibier getrunken.

Florian Zemp

Sicherungsmaßnahmen auf dem Yaquir?

Vinsalt. Aus dem Firdayon-Palast wurde von einem geschäftigen Treiben in den Uffizien des Comto Marschalls in den letzten Tagen berichtet. Nicht nur von einer erhöhten Korrespondenz mit Grangor, sondern auch von der anscheinend erfolgten Detachierung einer Handvoll Soldaten. Diese sollen yaquiraufwärts eine so geheime Mission zu erfüllen haben, dass noch nicht einmal bei der Abfahrt genaueres aus der Besatzung des beauftragten Schiffes in Erfahrung gebracht werden konnte. So ist jetzt nur bekannt, dass das Schiff in Unterfels Halt machen soll und dann wohl weiter den Yaquir bereisen wird. Jedoch stimmen die Berichte überein, wonach nur eine kleine Anzahl von Soldaten an Bord seien und so kann man davon ausgehen, dass es sich um keinen Auftrag von erhöhter Importanz mit großen Auswirkungen auf das Reich des Horas handeln dürfte.

Jens Matheuszik

Vinsalt. Ein Streit zwischen Schwester und Bruder beschäftigt seit dem Praiosmond 1046 BF die Gemeinschaft der Freunde des Aves. Es geht dabei um die Nachfolge des verstorbenen *Gilmon Quent* als Schriftführer der renommierten Entdecker-Loge. Unmittelbar nach dem Tod des einstigen Großadmirals im Ingerimm des vorigen Götterlaufs hatte seine Tochter *Daria Quent* auf dieses prestigeträchtige Amt spekuliert (wir haben berichtet). Beobachter vermuten, dass sie dem Ende ihrer langen Dienstzeit als Comtessa Großadmiralin entgegensieht und eine neue Tätigkeit sucht.

Noch vor der ersten Versammlung des Logenrats im Jahr 1046 BF wurde ihr Halbbruder *Orsino* beim Vorsitzenden *Kara ben Yngerymm* vorstellig: Er legte ein Addendum zum Testament seines Vaters vor, das besagt, *Gilmon* sehe in dem Sohn aus einer Verbindung *extra traviae* mehr den avestfreundigen Entdecker als in der eher *rondrianischen*, ehelichen Tochter. *Orsino*

solle daher seine Nachfolge als Schriftführer antreten. Dieser Empfehlung folgten die Vorsitzenden *Kara ben Yngerymm* und *Ascanio Numataupo* und auch eine Mehrheit der versammelten Mitglieder: Wie es seit jeher unter den gleichberechtigten Seefahrern Brauch ist durch Handheben wählten sie den weitgereisten Kapitän der *Schivone Wogenkrone* zu *Gilmon Quents* Nachfolger. Desens Halbschwester *Daria* jedoch

Geschwisterstreit in der Alves-Loge

von Eolana ya Aragonza



verließ mit zusammengepressten Lippen den Versammlungsort in Vinsalt.

Ein Rätsel gibt indes der Satz auf, mit dem der verstorbene Seeheld den Nachtrag zu seinem Testament beschloss: „Und wenn *Orsino* eines Tages das *Güldenland* erreicht, soll er das finden, was ich einst zurückließ.“

Wolf-Ulrich Schnurr

Meisterinformationen:

Eine Gruppe Abenteurer, die einen guten Leumund besitzt und vielleicht auch bereits ihre Loyalität zur horasischen Admiralität unter Beweis gestellt hat, könnte von *Daria Quent* damit beauftragt werden, das Schriftstück aus den Räumen der Loge in *Vinsalt* zu beschaffen. Dieses erweist sich als echt, von *Gilmon Quent* mit eigener Hand geschrieben, und damit auch sein ominöser Hinweis auf das *Güldenland*. Ob *Daria* dies anerkennt oder aber ein sichtlich gefälschtes Dokument anstelle des Originals bei der Loge platziert wird, das entscheidet die Meisterin. In der horasischen Öffentlichkeit wird der Streit der Halbgeschwister jedenfalls nicht weiter ausgetragen.



Unterfelser Kurier

Ein Sonnenschein für den Hochmeister

Veliris/Unterfels. Groß ist die Freude im Baronshaus derer von Veliris, ist doch Baron Alricilian II. und seiner Gemahlin Belena am 2. Praios 1046, dem Tag der Heiligen Lamea, ein Sohn geboren worden. War schon dem 1. Travia 1045 als Datum der Vermählung eine großes symbolische Bedeutung zugekommen, zeigen die Götter doch nun höchstselbst mit der Auswahl des Geburtstages des Sohnes des Praiospriesters und Hochmeisters der Aldigonenser, dass sie der Verbindung und der Familie ihren Segen geben: Denn schon die Niederkunft im Monat des Götterfürsten einerseits, aber dann noch am Tag der Heiligen Lamea andererseits, die wie keine Zweite für die Bande zwischen Travia, Praios und der Heiligen Familie des Horas steht, belegen auf eindruckliche Weise, dass das praios- und travia-gefällige Baronspaar von Veliris von den Göttern gesegnet ist. Priesterbaron Alricilian II. von Veliris ließ nach der Geburt seines Sohnes verkünden, dass die ihm zuteilgewordene Weissagung des *Orakels von Balträa* (das BB berichtete in seiner letzten Ausgabe) ihm unter anderem aufgegeben hatte, seine Gemahlin am Tag der Heimkehr zu ehelichen, damit ihm



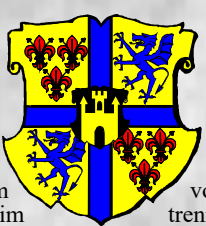
die Götter ein großes Geschenk machen könnten. Site dem 2. Praios 1046 ist nun klar, welches Geschenk die Götter im Sinn hatten. Von den Stufen der Praioskathedrale zu Veliris wurde dann feierlich der Name des neuen Erb-*Baronets* von Veliris verkündet: *Varos Lameus Alricilian Dracorian von Veliris!*

Fin Name so strahlend wie die Sonne, denn niemand geringere, als die letzte Altvordere derer von Veliris, die Hochmeisterin und Baronin zugleich war, *Varosja II. von Veliris* ist Patin des ersten Namens des kleinen Hoffnungsträgers der unteryaquirischen Dynastie. Als zweiten Namen führt der Sohn des Barons die männliche Version seiner Geburtspatin Lamea Lameus, sowie den Namen seines Vaters Alricilian als dritten Namen, wie es Tradition im Hause Veliris seit Jahrhunderten ist. Ebenfalls Brauch der Familie, wengleich überraschend im Hinblick auf das praiosgefällige Erbe des Hochmeisters, ist der Viername des Knaben Dracorian, den alle designierten Herren des Hauses Treuffenau in Gedenken an die drachische Ahnfrau *Dracoria von Treuffenau* (Fortsetzung auf Seite 12)

Nach der Geburt des *Varos Lameus Alricilian Dracorian von Veliris* am 2. Praios 1046 BF haben sich die Machtstrukturen im Hause Veliris geändert. Der designiert Nachfolger Alricilians II. und Resident seiner Familie in Unterfels *Ariano Sal von Veliris*, ist nicht länger Erb-*Baronet* und *Signor* von *Treuffenau*. Beide traditionell aneinander geketteten Titel liegen nun bei *Varos* von Veliris, dem kleinen Sohn des herrschenden Barons Alricilians II. von Veliris. Wohl wissend um die neuentstandene Unwucht im Familienrad des Lilienhauses und der Bedeutung seines Bruders für den Zusammenhalt innerhalb der Baronie und der Gefolgsleute und Feinde der Familie in und um Unterfels ernannte Alricilian II. seinen Bruder *Ariano Sal* zum neuen Regenten der Baronie im Range eines *Baronets* und übertrug ihm zusätzlich den Titel eines *Cavallieres* von *Tuffino*, einem der nachgelager-

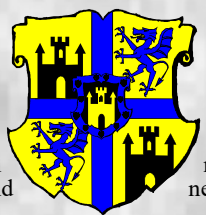
Das Lilienhaus sortiert sich neu

ten Titel der Barone von Veliris. *Baronet Ariano Sal* von Veliris wird weiterhin mit seiner Gemahlin *Baronessa Isidora* und den Zwillingen *Ariana* und *Gareno*, sowie ihrem jüngsten Sohn *Barjed* im *Palazzo Veliris* in Unterfels leben. Ebenfalls in der Residenzanlage eine neue Heirat gefunden haben *Cavalliere Ardo von Carinto* (eigentlich *Carinto*) mit seiner Gemahlin *Duridanya*, die Tochter *Darian Tuffinos*. Zusammen mit ihren Kindern *Tarim* und *Ucuria* leben sie in der *Villa*



Treuffenau-Veliris

Treuffenau. Die räumliche Nähe der Familien Veliris und Carinto in Unterfels zeigt auch die neue Verbundenheit der einstmal verfeindeten Familienzweige, die sich vor gut 130 Jahren getrennt hatten und noch vor 30 Jahren mehrere Tote in einer blutigen Familienfehde gekostet haben, darunter den Großvater *Ardo von Ardos*, der damals noch ein kleiner Junge von drei Jahren war. Seit der gegenseitigen Unterstützung im Baronszwist im Jahre 1033 konnte die zweite Generation nach den Baronen *Ariano von Veliris* und *Elanor Morena*



Treuffenau-Tuffino



Veliris-Carinto i.H.

von Carinto die Feindschaft der Familien überwinden und alle Zweige der Familien derer von Veliris, Carinto und Tuffino miteinander versöhnen. Ein weiteres Zeichen dieser neuen Einigkeit war auch die Verbindung *Rondrajanos von Veliris* mit ihrem Vetter *Gregoran Tuffino*, der jedoch beim Sternenfall ums Leben kam. Gemeinsam mit ihrem sieben Jahre alten Sohn *Rominian* lebt *Rondrajane* ebenfalls im weitläufigen *Palazzo Veliris*, jedoch in den eher bescheidenen Räumlichkeiten der *Casa Consiliere*, die *Rondrajan* noch als langjährige *Consiliere* der Baronie gut kennt. Heute dienen die Gemächer ausschließlich privaten Zwecken und sämtliche Amtsräume stehen der kleinen Familie zur Verfügung. So leben faktisch alle Familienzweige des Lilienhauses – *Veliris*, *Carinto* und *Tuffino* – unter einem Dach. (Fortsetzung auf Seite 12)

Vom dunklen Schatten des Kullbachers

VON
Esquiro Brabanzio Palini

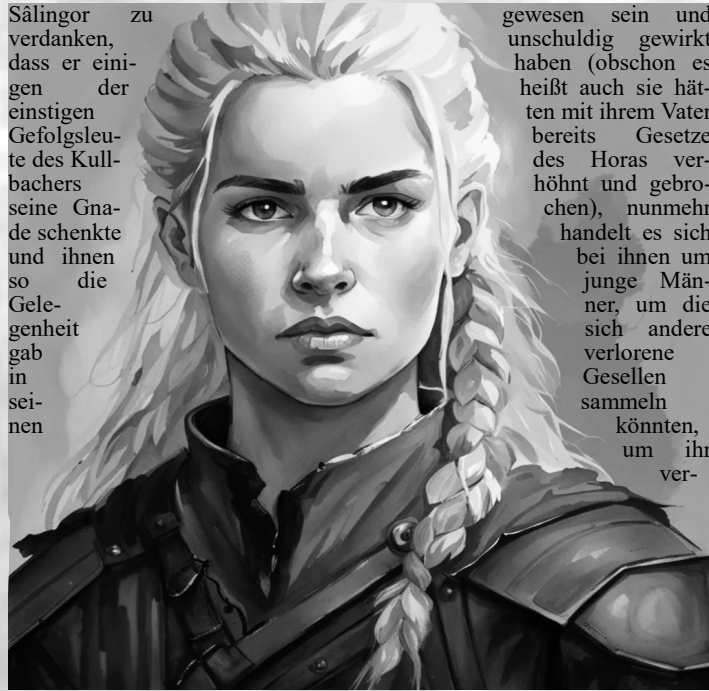


Fis mag wohl niemanden im Yaquirbruch geben, der von den Schandtaten des unseligen Horasio della Penas nicht gehört hat. Kaum ein Verbrechen, das der selbsternannte Graf nicht beging, um Rimon Salingor, den rechtmäßigen Erben der Grafschaft, um den Nachlass seiner Mutter, der von uns allen geliebten Gräfin Alwene, zu bringen. Wie glücklich sich die Menschen der Grafschaft Bomed da heute schätzen können, dass es gelang den Kullbacher festzunehmen und ihn vor ein ordentliches Gericht zu stellen, das unter Vorsitz Baron Erlan Sirensteens schon bald das praiosgefällige Urteil über den Hochverräter sprach und seine gerechte Strafe, die Vierteilung, wie sie nur die übelsten Schurken und Feinde der Krone verdienen, als-bald umsetzen ließen.

So kehrte Frieden im Yaquirbruch ein und dem nunmehr von Praios' Gnaden zurecht herrschenden Grafen Rimon gelang es den Landstrich zu neuer Blüte zu führen. Zufriedene und glückliche Gesichter, egal welche Siedlung im Yaquirtal man auch besuchte, die geschundene Region erwachte und erholte sich. Doch schlechte Erfahrungen graben sich oft tief in unsere Herzen ein! Oft wenn man schon meint, der Herr Boron habe einem in seiner Güte mit Vergessen gesegnet, um im Leben wieder frohgemut vorangehen zu können, nehmen die Schatten der Vergangenheit erneut Gestalt an und treiben uns in die Arme der Dunkelheit. Manchem mag das wie eine Schauer-geschichte erscheinen, so wie Erwachsene heute den Kindern erzählen, der Kullbacher würde erscheinen und sie strafen, wenn sie nicht den Worten ihrer Eltern Folge leisten, doch im Unterschied zu diesen Geistergeschichten handelt es sich hier um wahrhaftige Gefahren für unseren doch nunmehr so geschätzten Frieden im Yaquirbruch.

In jeder weiß, dass es einigen Getreuen Horasio della Penas gelang bei dessen Festsetzung zu entkommen und sich feige ins Hinterland abzusetzen. In den vergangenen Jahren war es der Güte des Grafen Rimon

Salingor zu verdanken, dass er einigen der einstigen Gefolgsleute des Kullbachers seine Gnade schenkte und ihnen so die Gelegenheit gab in seinen



Diensten ihre Schuld abzugelten. Viele, der bekannteste darunter wohl Mondino von Calven, machten davon Gebrauch und unterwarfen sich dem rechtmäßigen Herren Bomedes. Manche aber konnten ob ihrer furchtbaren Verbrechen nicht mit Vergeltung rechnen und hofften ihrer gerechten Strafe zu entgehen. Doch Vascal ya Berisac, der Baron von Mantrash, einer der treuesten und fleißigsten Diener des Grafen, verfolgte die Feinde seines Herren mit praiosgefälligem Eifer. Fast keiner, dem es vergönnt war zu entkommen und sich nicht seiner Vergangenheit zu stellen. Alleine, und niemanden ärgert das mehr als Signor Vascal, nicht aller Verräter konnte man habhaft werden. Ausgerechnet den Söhnen Horasio della Penas gelang die Flucht und es ist Rimon Salingor der Zwillinge Horasio habhaft zu werden. Einer, mit Namen Romualdo, setzte sich nach der Inhaftierung seines Vaters ins Almadanische ab. Seine Spur Mögen sie auch einstens Kinder

gewesen sein und unschuldig gewirkt haben (obschon es heißt auch sie hätten mit ihrem Vater bereits Gesetze des Horas verhöhnt und gebrochen), nunmehr handelt es sich bei ihnen um junge Männer, um die sich andere verlorene Gesellen sammeln könnten, um ihr ver-

meintlich verlorenes „Erbe“ wieder zurückzugewinnen.

Deshalb hört her, Frauen und Männer an den Ufern des Yaquir! Helft den Bediensteten und Beauftragten des Grafen

reich zwar, doch bei dem geringsten Zeichen seiner Rückkehr gilt es die zuständigen Stellen zu benachrichtigen oder ihn gar selbst zu arrestieren! Einem Ondit zufolge heißt es, dass er unter falschem Namen, seinem Vater nicht unähnlich, versucht almadanische Landsknechte zu werben und gedenkt erneut in den Yaquirbruch einzufallen. Ähnlich ist mit seinem jüngeren Bruder, Ronaldo, zu verfahren. Der einstige Verlobte Oropheia Romerozas wurde von deren Familie erzogen und geliebt. So sehr, dass sie beim Grafen Rimon Gnade für ihn erwirkte. Doch statt Dankbarkeit dafür zu zeigen, floh er bei nächstbestener Gelegenheit und schwor dem Herren des Hauses Salingor Rache und Vergeltung. Er, so ist man sich sicher, tauchte in Kuslik unter und verdingt sich nun als Handlanger einer Verbrecherin, der berüchtigten „Herrin der Scherben“.

Neben diesen zwei Brüdern, denen ihr Vater seine götterlose Gier bereits in die Wiege gelegt hatte, mag auch manch anderer einstiger Gefolgsmann des Kullbachers selbst den Aufstand wagen, scheint das Land im Frieden doch etwas unaufmerksam und gelassener geworden zu sein.

Wie gefährvoll diese Gelassenheit sein kann, zeigt sich an den sich verbreitenden Gerüchten rund um eine vermeintliche Tochter Horasio della Penas, die sich der Herrschaft Kullbach erneut bemächtigen will. Nicht nur, dass diese Pläne zu neuem Blutvergießen an Yaquir und Gugella führen würden und allein dadurch schon zutiefst zu verabscheuen sind, es kann sich bei dieser angeblichen Rondralia della Pena nur um eine Hochstaplerin handeln. Ist doch bekannt, dass sie und ihre Schwester Madalena schon vor Jahrzehnten zu Boron gefahren sind. Übrigens in Folge eines Krieges, für den sich besonders ihr Vater verantwortlich zeigte!

Mögen die Götter unserem Grafen beistehen und ihm helfen Frieden, Gerechtigkeit und Ordnung im Yaquirbruch zu wahren.

Felix Füzi





Der Baron lebt!

Erlan verschollen
Fortsetzung aus dem BB44

Doch nun wurde unserer Redaktion bekannt, dass er Anfang Ronda 1045 BF in Vinsalt gesichtet wurde - und zwar in der Nähe der bekannten Anatomischen Akademie zu Vinsalt. Einer Institution die sich der Heilkunde der profanen wie der arkanen Art verschrieben hat. Insofern scheint es so zu sein, dass der Baron vermutlich dort die letzte Zeit verweilte. Was jedoch noch ein wenig irritiert ist die Aussage, dass er zwar immer wieder im Viertel rund um die Akademie zu sehen ist, dabei aber auf Krücken gestützt unterwegs ist. Denn wo, wenn nicht dort, würde man sich darum kümmern können? Doch für das Erste reicht als gute Nachricht, dass der Baron lebt!

Jens Matheuszik

Ein Sonnenschein für den Hochmeister
Fortsetzung von Seite 10

Genau führen, die die Linie vor über 1.500 Jahren gegrün-

Andree Hachmann

Das Lilienhaus sortiert sich neu
Fortsetzung von Seite 10

wunderschönen Wasserschloss nördlich von Baliiri. Ihr steht ebenso wie Baron Alricilian II. eine Zimmerflucht im *Palazzo Veliris* in Altbomed zu, um dort am Hofe des Grafen die Interessen der jeweiligen Baronshäuser wahrzunehmen.

In Veliris selbst leben neben dem Barons Alricilian II. als Hochmeister der Aldigonenser, der im Castell Sankt Aldigon residiert, noch Cavalliera *Isida von Veliris j.H.*, (eigentlich Veliris-Carinto) sowie ihr Gemahl Albion, *der Muttermörder* und deren Sohn Alricilian, benannt nach dem ehemaligen Comto Schatzkanzler. Alle drei bewohnen die beschauliche *Villa Veliris* über dem an der Stadt vorbeirauschenden Sewak.

So präsentiert sich das Lilienhaus wieder in alter Größe und hat seine Wurzeln tief in die Grafschaft Bomed geschlagen, wo es mit zwei Baronen, zahlreichen Rittern, weitläufigen Ländereien und prunkvollen Residenzen seine Macht geeint und schlagkräftig zur Schau stellt. Wie lange diese Einigkeit vorhält und ob nicht alte Wunden und neuer Ärger ausbrechen und damit die Blüten der drei Lilien in Stücke gerissen werden, wird die Zukunft zeigen...

Andree Hachmann

Unterfels/Vinsalt. Seit mehreren Wochen ward schon Erlan Sirensteen von Irendor, Comto zu Bomed, Baron des Yaquirbruchs, verschollen. Niemand wusste was mit ihm - und mit seinen Begleitern - geschehen war, als sie gegen Ende des Rahjamonides sich auf den Weg in Richtung Goldfelsen machten. Man musste schon das schlimmste vermuten, doch auch eine mögliche schreckliche Nachricht wurde - den Zwölfen sei Dank! - nie bestätigt.



Schiffbruch auf dem Yaquir

Unterfels/Vor einer Woche kam es zu einem Schiffunglück auf dem Yaquir. In der Nähe von Effelis strandete ein kleines Boot, welches im Auftrag der yaquirbruchschen baronlichen Verwaltung unterwegs war, auf einer naturbelassenen und unbewohnten und in der Vergangenheit vor allem aus militärischen Gründen abgesperrten Halbinsel im Yaquir. Es dauerte nicht lange, bis die Schiffbrüchigen von einem anderen Boot aufgenommen werden

konnten. Wieder auf dem Festland eilten sie sofort zu ihrem Baron, mutmaßlich, um eine schnelle Bergung des Bootes zu veranlassen.

In den Tavernen von Unterfels herrscht jedoch das Gerücht, das man dort einen ganz besonderen efferdgefälligen Schatz gefunden habe. Damit wurde das bisherige Gerücht in den Spelunken abgelöst, wonach zuletzt die schon lange verstorbene *Harika die Rote* auf dem Yaquir gesichtet wurde...

Jens Matheuszik



Ebenfalls in Unterfels, allerdings im wuchtigen *Palazzo Tuffino* leben der 74jährige Cavalliere *Darian von Tuffino*, sein Sohn *Darian II.*, dessen Ehefrau *Valesca* und die drei Kinder *Mythraela*, *Nandora* und *Lysander*. Das Haus *Tuffino* entstammt einer Seitenlinie der Familie *Treuffenau-(Tuffino)-Veliris* und seit jeher enge Gefolgsleute der in Unterfels lebenden Mitglieder des Hauses *Veliris*.

Im riesigen *Schloss Velirial*, dem eigentlichen Residenzschloss der Baronsfamilie, etwas abseits von Unterfels, lebt mittlerweile nur noch Baronin *Belena von Veliris* mit ebenjenem Erb-*Baronet Varos von Veliris*, der die Machtstrukturen des Hauses *Veliris* durcheinandergewürfelt hat.

Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass Baronin *Alvena von Carinto* mit ihrem Gemahl *Baron Vascal* und den Kindern *Aurelia* und *Reon* im nahe dem Yaquir gelegenen *Palazzo Carinto* lebt, einem

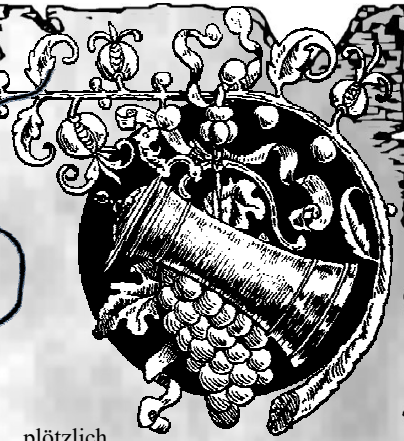
Praiosgefällige Pilgerreise nach Beilunk

Unterfels. *Cerdon aus Veliris*, der Prätor des hiesigen *PRAios-Tempels* hat im Efferd 1045 BF eine Pilgerreise ostwärts gestartet. Gemeinsam mit seiner Tochter, die ansonsten in der *Praios-Sakrale* zu *Kuslik* dem Götterfürsten dient, wird er sich auf den Weg über *Brig-Lo*, *Punin*, *Gareth*, *Rom-*

milys, *Auraeth* und die *Trollpforte* bis hin nach *Beilunk* machen. Für die praiosgefällige Seelsorge vor Ort ist durch *Illuminada Eslebon* gesorgt, die in den kommenden Monden für die Gemeinschaft des Lichtes das Zepter des Götterfürsten in Unterfels vertreten wird.

David Lukasen

Oberfelser Yaquir-Kurier



Oberfels/Irendor. Seit einigen Wochen beherbergt die Burg Irendor in der gleichnamigen Herrschaft am Rande des Yaquirs das begabte Malerpaar *Angrond und Ela Truncus* aus dem fernen Süden. Augenscheinlich aufgrund eines längerfristigen Auftrags des yaquirbrucher Baron Sirensteen.

Erstmals der großen Öffentlichkeit wurde die Beauftragung bekannt, als in den *Palazzo Arindello* zu Unterfels am 10. Ronda 1045 zu einer Festivität anlässlich von Sta. Dalida geladen wurde. Mit einem ihm innewohnenden gewissen Stolz hielt Erlan Sirensteen zur Begrüßung eine Rede und im Hintergrund ward ein Portrait gesehen, welches bisher in diesem Festsaal und auch anderswo nicht erblickt wurde. Ohne darauf angesprochen worden zu sein, erwähnte der Baron am Rande seiner Rede, dass es sich hierbei um „den ersten Sirensteen“ handeln würde. Nur Kenner der sirensteen'schen Familiengeschichte - und man fragt sich, wer das außerhalb der eigentlichen Familie sein könnte? - wussten dazu auf Anhieb, dass es sich um Tolman Sirensteen handelte - den ersten Adligen, der den Namen Sirensteen führte.

Nach der Rede darauf angesprochen erklärte der Baron in einem kleineren Kreis, der dennoch gut zwei Dutzend Leute umfasste, dass er vor kurzem auf das Ehepaar Truncus, genauer gesagt Angrond und Ela Truncus, aufmerksam wurde und diese jetzt nicht nur die Ahnengalerie derer von Sirensteen teilweise erstmalig, teilweise aber - nach Verlust durch Brand und dergleichen - auch erneut zeichnen würde.

Dabei sprang der Comto zu Bomed wohl auch über seinen eigenen Schatten, denn in einem kleinen Salon des Palazzos konnten interessierte Besucher auch ein Portrait Rinaldo Sirensteens sehen - einen

Bildergalerie zu Irendor Familiärer Disput belebt Burg wieder von Jesekiel Molthaus



Anverwandten zu dem der Baron nicht die herzlichsten Beziehungen pflegt.

Doch dies wäre dem Oberfelser Yaquir-Kurier kaum ein neuer Bericht wert, wenn es nicht die interessante Geschichte gäbe, warum jetzt nicht mehr im Palazzo Arindello zu Unterfels oder gar im Palazzo Yaquirbruch zu Oberfels das Künstlerpaar seiner Profession nachgeht.

Denn der Grund dafür soll niemand geringeres als die Ehefrau des Barons sein, die sich über das malende Paar beschwert haben sollte. So wurde berichtet, dass ihr die Gerüche der Ölfarben nicht gefallen würden.

Auf die Aussage, dass es sich um die Gerüche der Kunst handeln würde, wird ihr die Aussage „Auch wenn das künstliche Gerüche sind - es wäre eine Kunst sie zu mögen. Eine Kunst die ich nicht beherrsche!“ zugeschrieben.

Doch ursächlich dafür, dass das malende Paar nicht mehr im Palazzo Arindello seinem Werk nachgeht, soll eine andere

Begebenheit sein. So scheinen es eher die besonderen Arbeitsweisen des Paares zu sein. Denn auch wenn sie natürlich auch am helllichten Tag bei ihrer Arbeit beobachtet wurden, so scheinen sie am liebsten ihrem Werke im Schein der vollen Mada nachzugehen.

Und so soll es sich so begeben haben, dass die Künstlerin und ihr Gemahl in einer klaren Nacht wieder ihrer Tätigkeit nachgingen. Erst tranken sie, um sich etwas wach zu halten, ein eigens für sie aus Vinsalt geordnetes Getränk namens Quaffee, welches ursprünglich aus

Gemahl in einer klaren Nacht wieder ihrer Tätigkeit nachgingen. Erst tranken sie, um sich etwas wach zu halten, ein eigens für sie aus Vinsalt geordnetes Getränk namens Quaffee, welches ursprünglich aus



dem fernen Süden stammt, bevor sie mit der Arbeit begannen. „So ein nächtlicher Quaffee gehört dazu“ wird Ela Truncus nachgesagt. Doch anstatt das eigentlich geplante Gemälde eines sirensteen'schen Urhahnen zu zeichnen, waren in dieser Nacht auch die Drillinge Beama, Belenike und Brigona, die Kinder von Ancalita und Silem Sirensteen, zur Übernachtung im Palazzo Arindello. Und wie es bei kleinen Kindern auch mal so sein kann, wurden sie nachts wach. Da sie

plötzlich Hunger hatten suchten sie einfach die hauswirtschaftlichen Räumlichkeiten auf und fanden dort auch noch frische Belhankaner Birnen. Dabei wurden sie jedoch vom Künstlerpaar entdeckt, die sich noch einen nächtlichen Quaffee holen wollten. Die beiden waren begeistert ob der Drillinge und fragten sie, ob sie ihnen für ein Portrait zur Verfügung stehen würden - was die Drillinge gerne bejahten, hatten sich doch eher mit Ärger aufgrund ihrer nächtlichen Exkursion gerechnet.

Das ganze geschah natürlich nicht ohne dass irgendwer etwas davon mitbekam (denn ein Beweis hing fortan in einem der Salons und zeigte die drei Kinder) und so soll die Gemahlin des Barons entschieden haben, dass die beiden Künstler fortan nicht mehr im Palazzo Arindello ihrem Werk nachgehen sollten, sondern weit weg von dort - auf Burg Irendor.

Kurz nach der Abreise soll Baron Sirensteen in Unterfels darauf angesprochen worden sein, warum denn die Künstler nicht mehr in der Stadt verweilen würden. Dieser entgegnete darauf, dass die Motive aus Unterfels erstmal alle gezeichnet worden seien - so beispielsweise eine Darstellung des TRAVIA-Tempels zu Unterfels und die Ahnen des Hauses Sirensteen am besten dort gezeichnet werden könnten, wo sie selber gelebt und geherrscht haben. Und wo auch die Bilder dereinst ausgestellt werden sollen, denn es wäre ja einfacher das Künstlerpaar von Unterfels zur Burg Irendor zu bringen als die ganzen Bilder. Außerdem würde so auch die Burg Irendor wieder etwas belebter sein.

Jens Matheuszik

Anmerkungen:
Nightcafé-Gründer: Angus Russell und Ella Russell
Truncus = Lateinisch für Rüssel



Aus den Gerichten des Horasreiches

K&K Gerichtshof für Vinsalt und Aldyra

Kassationshof lehnt Appellation ab Auricianus spricht mit dem Horas

von
Shafrio ay Ankhraio

Vinsalt. Der Kassationshof lehnte die Berufung des Barons von Ucurino gegen das Urteil des 2. Prätorenhofs (wir berichteten in unserer letzten Ausgabe) erst Ende des Traviamonds ab. Danach schien alles schnell zu gehen, denn bereits für Mitte Boron war die Hinrichtung *Sumudan Talligons* in der Horasstadt angekündigt. Dazu kam es jedoch nicht, eine Begründung wurde zunächst nicht genannt. Wie sich mittlerweile herausgestellt hat, kam es bei der Verbringung des Barons aus der Haft in *Burg Naumstein* zur Hinrichtung nach Vinsalt zu einem Überfall auf den Gefangenekonvoi des Adlerordens; der Baron wurde von Unbekannten befreit und hat sich der Justiz unseres geliebten Reichs vorerst entzogen! Zur Einordnung dieser voltenreichen Geschehnisse steht uns erneut der Meister der Nanduriaten, *Hauce von Radoleth*, zu einem Gespräch zur Verfügung.



Eiserne Kammer

Urteil

Urkundenrolle H-4/1045 -
Malvolio Marvalo gegen
Arvedua von Radoleth, CR.

Die Klage wegen Nichterteilung einer Werftkonzession am kaiserlichen Strome Yaquir wird abgewiesen.

Entscheidungen

**Gräflich Bomeder
Kammergericht**

Esquirio Westerbeeck gegen
Cavalliere Saldinghus

Urteil: Das Urteil der Sternenkammer von Unterfels wird aufgehoben und wie folgt im Tenor neu gefasst: Das Vogelnest im Baum des Signor Saldinghus und dessen Inhalt steht seinem Nachbarn als Ersatz für den durch das grenzübergreifende Blattwerk entstehenden Schadenfalls zu.



Kassationshof

Urteil

Urkundenrolle U-7/1045 -
Baron Ucurino gegen
Inquisition der Praioskirche

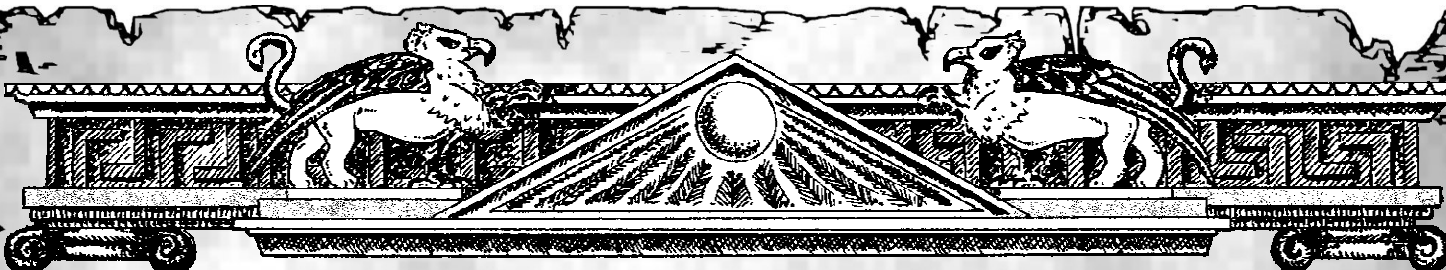
Die Appellation gegen das Urteil des 2. Prätorenhofs des K&K Gerichtshofes von Vinsalt & Aldyra wird verworfen.

Entscheidungen

**K. u. K. Gerichtshof für
Vinsalt und Aldyra
5. Praetorenhof**

Cavalliere Stordian Striazirro
gegen Arn aus Montarena

Urteil: Der Bauer Arn wird zur Zahlung von 2 Dukaten verurteilt, weil er die Ehre des ehrenwerten Signors Striazirro durch Aufziehen dessen Handschuhs auf seine von Kot und Mist stinkende Hand durch ungebührlichen Missbrauch des Kleidungsstücks gröblichst verletzt hat.



Shafirio ay Ankhraio: Signor Radoleth, ich muss euch zunächst gratulieren, denn ihr habt Recht behalten.

Hauce von Radoleth: [irritiert] Inwiefern?

SH: Nun, der Kassationshof hat sich der Causa Talligon versus Turaniter am Ende nicht mehr angenommen, wie ihr vorausgesagt habt.

HR: Oh. [lächelt] Ihr habt ein gutes Gedächtnis. Daran habe ich jetzt gar nicht mehr gedacht.

SH: Es ist viel passiert. Zuletzt der Überfall auf die Adlerritter, bei dem Baron Sumudan entkommen ist. Wer war das?

HR: Was glaubt ihr?

SH: Da der Baron der Beteiligung an einer Verschwörung schuldig befunden wurde, könnten es Mitverschwörer gewesen sein, denke ich.

HR: Ja, das wäre naheliegend.

SH: Es stellt mich aber wieder vor die Frage, um was für eine – wohl ketzerische – Verschwörergruppe es sich überhaupt handelt. Könnt ihr mich dazu mittlerweile erhel-
len?

HR: Leider nein. Genau dies fällt, soweit ich dies einzuschätzen vermag, in den Bereich der *damnatio memoriae*, die in unserem letzten Gespräch schon Thema war. Selbst wenn mir hierzu mehr bekannt wäre, müsste ich darüber wohl schweigen.

SH: Ihr wisst also mehr ...

HR: Das habe ich nicht gesagt.

SH: Aber auch nicht das Gegenteil.

HR: [zwickert] Ja, auch nicht das Gegenteil.

SH: [verstehend] Nun gut, ich versuche es anders. Das Urteil des 2. Prätorenhofs war im Prais gefällt worden, Sumudan hatte dagegen umgehend den Kassationshof anrufen, an dem seine Base Assessorin ist.

HR: Selbstverständlich, das musste er ja tun. Die Umstände waren aber mal wieder interessant.

SH: Meint ihr damit die Zeit, die verstrich, bis die Assessoren überhaupt entschieden, ob sie sich mit der Appellationsklage Sumudans befassen wollten?

HR: [nickt] Das wird in der Regel schneller entschieden, zumal wenn das ursprüngliche Urteil die Hinrichtung vorsieht.

SH: Für die die Appellation ja keine aufschiebende Wirkung hat, wenn ich mich recht entsinne.

HR: Das ist richtig. Und

spätestens seit der umgehenden Verteilung Horasio della Penas vor jetzt sieben, acht Jahren auch jedem Advokaten bekannt.

SH: War nicht Auricianus von Urbet, der Ankläger Sumudans, damals der Verteidiger Horasios?

HR: [grinst] In der Tat.

SH: Da muss er ja begeistert gewesen sein, dass es gerade diesmal nicht zur umgehenden Hinrichtung kam ...

HR: Ich sehe, ihr seid euch der Ironie bewusst.

SH: Aber warum dauerte es dann erst so lange, und ging dann plötzlich alles so schnell?

HR: Ihr müsst die Zusammenhänge sehen, Shafirio. Was passierte direkt vor der Ablehnung der Berufung, nicht hier in Vinsalt, sondern in Horasia?

SH: [grübelt] Ach ... Auricianus wurde zum Baron von Cindano, persönlich bestätigt durch den Horas, wie es heißt, was auch ungewöhnlich ist.

HR: Ja, „persönlich bestätigt“, das heißt was?

SH: Dass er eine Audienz hatte, rich-

HR: Seht ihr, ihr seid einmal mehr auf dem richtigen Weg ...

SH: [ensetzt] Ja ... aber ... Signor Radoleth, der läuft doch wieder frei rum jetzt!

HR: [nickt] Ein durchaus verstörender Gedanke ...

SH: [überlegt] Natürlich wird er jetzt überall gesucht, vor allem vom Adlerorden wohl.

HR: Ja, und sein Baronstitel wird ihm auch als Flüchtigem nicht verbleiben.

SH: Steht das bereits fest?

HR: Absolut.

SH: Ist denn seine Nachfolge in Ucurino schon geklärt?

HR: Noch nicht abschließend, soweit ich weiß. Für seine Familie sieht es aber nicht gut aus. Es heißt, dass vor allem die Stimme der Edlen ihren Ältesten hinter verschlossenen Türen ins Spiel bringt.

SH: Polyana? Rechnet ihr damit, dass Mathesio dil Cordori neuer Baron von Ucurino wird?

HR: Lasst es mich so formulieren: Das würde mich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr überraschen.

SH: Oha. Aber wenn Sumudan im Verborgenen noch walten kann, ist das nicht eine gefährliche Nachfolge, die Mathesio anträte?

HR: Das Leben ist voller Gefahren, Shafirio. Und ganz ehrlich, ich glaube nicht, dass sich ein möglicher neuer Baron von Ucurino mehr Sorgen vor der Rache Sumudans machen muss als der neue Baron von Cindano ...

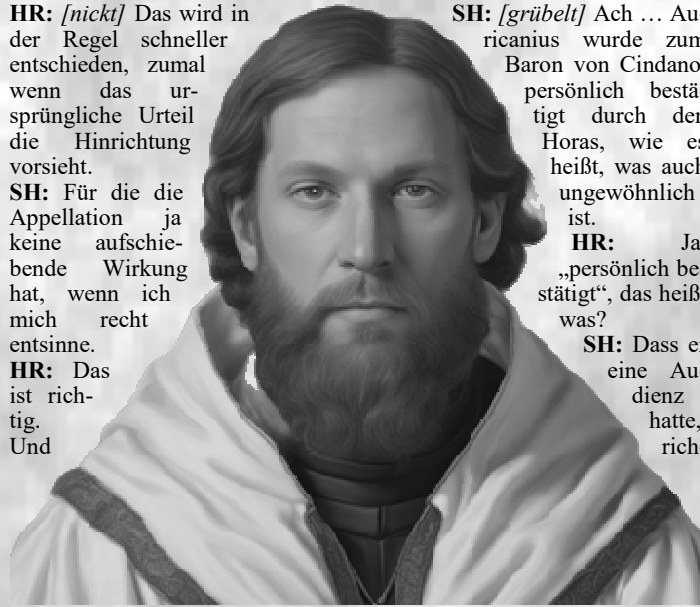
SH: Auricianus ... der Ankläger ist einem stets der schlimmste Feind.

HR: Wohl gesprochen, Shafirio. Wie ein Schlusswort, wenn man so will. [zwickert] Und das werde ich auch nutzen, denn meine Zeit ist einmal mehr sehr kostbar.

Es hat mich aber wieder gefreut.

SH: Oh, ich muss mich bedanken, Signor Radoleth. Ihr habt mir einige Fragen beantwortet ... und die eine oder andere neue erst entstehen lassen.

Armin Bundt



Auricianus von Urbet

tig. Er muss also mit dem Horas gesprochen haben.

HR: Und jetzt überlegt nochmal, warum alles plötzlich so schnell ging ...

SH: Meint ihr, dass der Horas selbst dafür gesorgt hat?

HR: Ich gehe davon aus, dass es zumindest einen Hinweis aus dem Sangreal gab, den der Kassationshof beherzigt hat.

SH: Oh ... aber was für einer Verschwörung muss sich Sumudan schuldig gemacht haben, wenn es dazu kommt?



Geron der Einbändige

Rondriana Carson vollendet ersten Teil
ihres Werkes über den berühmten Heiligen

von
Ostilio Thagadio

Shenilo, 1045 BF. Die Arkaden des carsonischen *Palazzo Petiliani* waren eigens bekränzt worden, um einem Ereignis den gebührenden Rahmen zu bieten, das der in Shenilo seit einiger Zeit aufspießenden Kunst der literarischen Heldenverehrung einen weiteren Höhepunkt hinzufügt: *Rondriana Carson*, drittgeborene Tochter *Orsino Carsons* und Frau des Barons von *Côntris*, hat den ersten Band ihres umfassenden biographischen Werks über *Geron den Einbändigen* vollendet und, nach erfolgreicher *Conscriptio*, in Druck geben lassen. In diesem ersten Teil wird das Leben des Heiligen, ausgehend von offiziellen kirchlichen Quellen, verbreiteten Legenden und angesichts des Themas vor

dem allmählich angereichert durch die literarische Vorstellungskraft der Autorin, bis zu seiner ersten Heldentat beschrieben. Der Leser lernt also die Kindheit und Jugend des berühmten Helden kennen, das Leben in einer Zeit, als die güldenländischen Siedler erst begannen, unseren Kontinent zu entdecken und zu ihrer neuen Heimstatt zu machen. Eine



Zeit, die Helden gebar. Über die Erlebnisse des jungen Geron sei hier zunächst geschwiegen, da sei die eigene Lektüre des Werkes empfohlen. Nur so viel sei exemplarisch erwähnt: der junge Geron habe sich bereits als kleines Kind als furchtloser Bezwinger von Schlangen hervorgetan. Aus der Liste der dem Heiligen zugeschrie-

benen Heldentaten wurde passend dazu der Kampf gegen die grausige Hexe *Serpentia*, die in Rondrianas Darstellung wahrhaftig einen Schlangenkopf hat, so wie es bei einigen echsischen Kreaturen in südlichen Landen noch heute der Fall sein soll, als erste identifiziert. Das berühmte Schwert *Siebenstreich* führt Geron hier noch nicht und auch seine Hände sind noch vollzählig. Dafür erwähnt Rondriana als Gefährten jenen *Ulfaro*, den man in unserer Nachbarstadt als „*Ulfaro von Pertakis*“ verehrt. Auf Anfrage bestätigte Rondriana, dass das Buch selbstverständlich auch in anderen Städten als Shenilo angeboten werde, darunter natürlich auch in Pertakis. Als Folge dieser ersten Heldentaten des noch jungen Geron wird der Horas auf ihn aufmerksam. Damit endet der erste Band. Die Reaktionen auf den Vortrag einiger Auszüge war auf dem *Gerons-Platz* zumeist sehr positiv, viele Stimme lobten Inhalt, Thema und Stil, wenn auch manche angesichts der Tatsache, dass hier etwas zum Leben eines echten Heiligen von einem Menschen hinzugedichtet wurde, Zweifel anmerkten. Vereinzelt hört man auch Stimmen, die die Geschichte als zu schwülstig, trocken und zu unglaublich heroisch, insbesondere für die Beschreibung eines Kindes, kritisierten. Es soll an dieser Stelle auch nicht verschwiegen werden, dass dem ursprünglichen Wunsch der Autorin, das Werk in dem nach dem Helden benannten *Rondriana-Tempel Shenilos* oder zumindest auf den Stufen davor vorzustellen, nicht entsprochen wurde. Hochwürden *Arana von Shenilo*, immerhin verheiratet mit *Rondrianas Cousin 2. Grades*, lehnte dies mit Verweis darauf, dass das *Heilige Rondrium* für die *Rondrakirche* das Leben des Heiligen wiedergibt, ab.

Dirk Wagener

Des Großadmirals letzte Fahrt

von
Eolan ya Aragonza

Mhoremis. Das Horasreich nimmt Abschied von einem Helden der See: Im *Ingerimmond 1045 BF* hat *Gilmon Quent*, Baron von *Mhoremis*, seine letzte Fahrt angetreten. Wie er es selbst gewünscht hatte, starb der ehemalige Großadmiral des Horasreichs und Sieger vor *Phrygaios* auf hoher See: Er entschlief im Alter von 94 Sommern friedlich in seiner Koje an Bord der *Schivone „Arivor“*, die zu jener Zeit in der *Zyklopersee* kreuzte. Noch am Abend zuvor hatte er lange an Deck gesessen, den Blick fest auf den efferdwärtigen Horizont gerichtet. *Comto Gilmon* befand sich in der *Zyklopersee*, um dort das Manöver „*Stiller Sturm 1045 BF*“ zu beobachten. Bei diesem erprobte die Horasflotte nicht nur Taktiken, sondern auch neue Geschütze sowie *Schivonellen der Prinzessin-Udora-Klasse*. Die bislang fünf neuen Schiffe wurden vor *Teromon* erstmals gemeinsam einge-



setzt. Da das Manöver von der langjährigen *Comtessa Großadmiralin Daria Quent* kommandiert wurde,

war es auch *Gilmons Tochter* selbst, die bei der späteren Seebestattung des Verstorbenen die Abschiedsworte sprach. Nach dem Segen eines *Efferd*geweihten wurde der hölzerne Sarg mit dem ehemaligen Großadmiral südwestlich von *Pailos der See* überantwortet. Eine sanfte Strömung trug diesen in Richtung des *Pailischen Mahlstroms*, wo *Gilmon Quents Leib* im Meer versank, während seine Seele in *Efferds Reich* Einzug fand. *Daria Quent* war noch kurz vor dem Tod ihres Vaters an Bord der „*Arivor*“ gewesen. Er scheint seinen nahen Tod geahnt zu haben, denn er habe ihr angetragen, seinen Platz als *Schriftführer der Gemeinschaft der Freunde des Aves* einzunehmen, berichten Personen aus dem Umfeld der *Comtessa*. Das könnte zugleich ein Hinweis darauf sein, dass auch an der Spitze der *Horasadmiralität* ein Wechsel bevorsteht.

Wolf-Ulrich Schmurr

Gefangene der Schlacht von Phrygaios kommen nach zwölf Götterläufen frei

Noionit aus dem horasischen Hochadel besucht Al'Anfas Stadt des Schweigens

von
Eolan ya Aragonza

Al'Anfa/Shenilo/Tikalen. Eine ungewöhnliche Annäherung zwischen alanfanischer und selemitischer Auslegung des Boronglaubens war im Frühling des Jahres 1042 BF zu erleben: Der Noionit *Bishdaryan von Tikalen*, ein bekannter Seelsorger seines Ordens, hat auf Einladung des Hüters der Nacht *Adario Zornbrecht-Lomarion*, dem bevollmächtigten Legaten des Patriarchen von Al'Anfa am horaskaiserlichen Hofe, die Stadt des Raben besucht. Vater Bishdaryan hatte im Rondra 1042 BF ein Los der großen Lotterie der *Hadrokles-Paligan-Spiele* in Punin gezogen: Er gewann eine Seereise nach Al'Anfa, berühmt als die Perle, berüchtigt als die Pestbeule des Südens.

Mit Seiner Ehrwürden Adario hatte er zuvor nicht nur über eine mögliche Annäherung der Kirchen in Punin und Al'Anfa – sein Orden betrachtet sich sowohl dem Al'Anfaner als auch dem Puniner Ritus zugehörig – sondern gar ein Konkordat beraten. Gemeinsam reisten sie zum Ort des Sternenfalls nahe Omlad, später auch nach Fasar, um dort ein Treffen von hochrangigen Delegationen der beiden konkurrierenden Boronkulte vorzubereiten, zu dem es schließlich im Boron 1042 BF kam. Im Rahmen dieser gemeinsamen Missionen freundeten sich Adario und Bishdaryan an, und der Al'Anfaner lud den aus dem Hause Berlinghan stammenden Horasier ein, Gast seiner Familie und seiner Kirche zu sein. Einige Wochen später trafen sie sich in Kuslik wie-

Bishdaryan weilte während seines mehrwöchigen Aufenthalts in der Villa der Familie Zornbrecht-Lomarion. Von dort unternahm er mit seinem Gastgeber eine Reihe von Besuchen; so war er mehrfach Gast in der Groß-Alanfanischen Universalschule der Stadt des Raben, Halle der Erleuchtung, gestiftet von seiner Halb göttlichen Weisheit Nandus, sowie im Palast der Familie Zornbrecht auf dem Silberberg. Neben für eine Grandenfamilie alltäglicher Kurzweil wie Musikdarbietungen, Schauspiel, Vogelschauen und ausgefallenen Speisen gab es für den Gast aus dem Norden unter anderem Besuche der Arena, wo man Jagdspiele, Tierkämpfen und Wagenrennen beiwohnte, und einen Jagdausflug in die Königsstadt Mirham. Adario wollte durch das von ihm ausgewählte Programm offensichtlich verdeutlichen, dass Al'Anfa neben dem Horasreich die höchststehende Kultur Aventuriens biete.

Nicht zuletzt besuchte Bishdaryan während seines Aufenthalts mehrfach die Stadt des Schweigens, den größten Borontempel Aventuriens und – nach der Stadt des Lichts in Neu-Gareth – größter Sakralbau überhaupt. Dort hielt er mit Vertretern des örtlichen Ritus' stille Zwiesprache. Außerdem besuchten die beiden die Schwarzen Pyramiden an den Hängen des Visra, die den Granden als Grabstätten dienen.

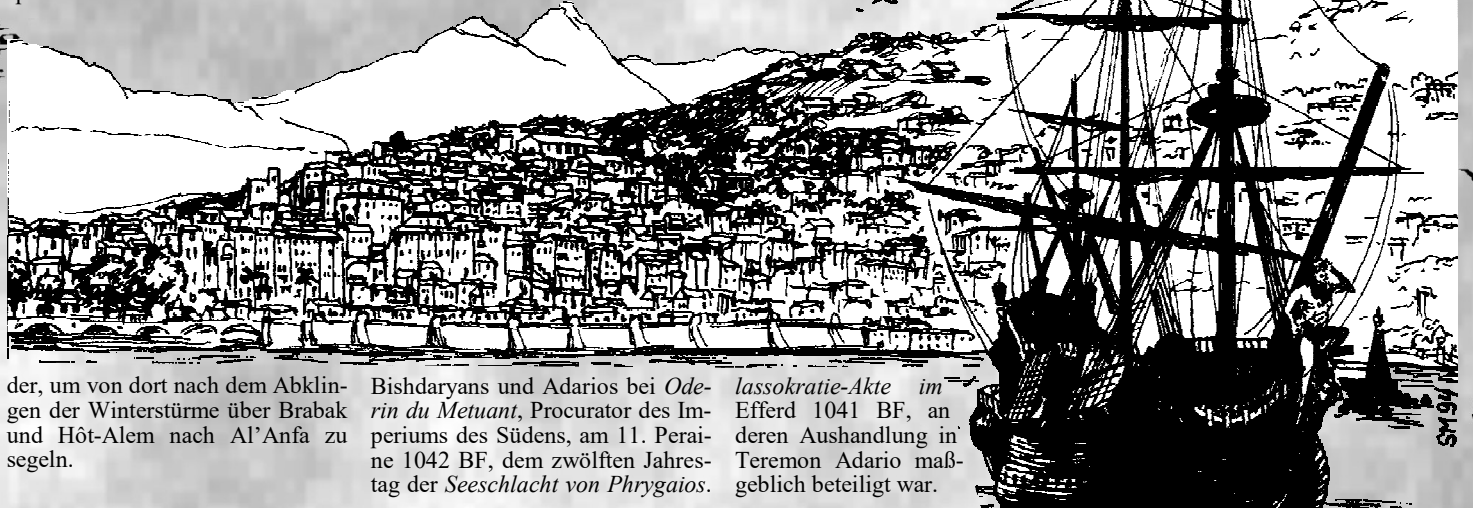
Die Krönung seines Aufenthalts war jedoch eine gemeinsame Audienz

Nach Fürsprache des Noioniten vom Kloster Tikalen entließ der Schwarze General ein Dutzend horasischer Gefangener, darunter viele Adlige. Die meisten dieser Unglücklichen fristeten seit der Seeschlacht ihr Dasein als Sklaven in Al'Anfa, einige waren jedoch auch bei den jüngsten Kämpfen im Kemi-Reich oder bei Scharmützeln in den Kolonien in die Gewalt Al'Anfas geraten. Keiner jedoch hatte länger in Ketten ausharren müssen als der 1012 BF während des Feldzugs zur Eroberung Dröls verschollene *Darion Nestefan*, der seinerzeit zusammen mit *Comto Erlan Sirensteen* im III. Horaskaiserlichen Eliterement „Sillem-Horas“ gedient hatte. In der *Schlacht von Wobran* war Darion in mengbillanische Kriegsgefangenschaft geraten und schließlich nach Al'Anfa verkauft worden. Die Besitzer der Sklaven wurden aus den Vermögen der Familien Zornbrecht-Lomarion und Honak angemessen entschädigt.

Die Freilassung sollte insbesondere vor dem Hintergrund der Eroberung des Kemi-Reichs durch alanfanische Truppen und der Krönung von Rhönda IX. Setepen zur Kemi-Königin von Al'Anfas Gnaden im Firun 1042 BF und den damit einhergehenden horasisch-alanfanischen Spannungen ein hoher symbolischer Wert beigemessen werden. Denn es handelte es sich um den bedeutendsten Schritt der Annäherung zwischen dem Wiedererstandenen Horasreich und dem Alanfanischen Imperium seit der Ratifizierung der *Tha-*

Nach dem auf mehreren Ebenen erfolgreichen Aufenthalt im tiefen Süden machte sich Bishdaryan von Tikalen zusammen mit *Adario Zornbrecht-Lomarion* und den freigelassenen iegsgefangenen auf die Rückreise ins Königreich Yaquiria, wo sie im Ingerimm 1042 BF im Hafen von Belhanka anlegten. Von dort ging die Reise per Kutsche und begleitet von einer Ehrengarde horasischer Marinesoldaten zum Comto-Marschall des Horasreichs, *Ralman von Firdayon-Bethana*, nach Vinsalt. Dieser entschied nach längeren Gesprächen mit den beiden Boronis, dass im Austausch für die in Al'Anfa freigelassenen Sklaven dieselbe Zahl hochrangiger alanfanischer Kriegsgefangener, von denen die meisten seit der Seeschlacht von Phrygaios in den Minen von Pailos schufteten, freigelassen werden sollten. Hier dürfte es mit Sicherheit eine wichtige Rolle gespielt haben, dass Bishdaryan einige Jahre lang Beichtvater des damaligen Comto-Protectors war. Von Vinsalt aus reiste Bishdaryan zu seinem Noioniten-Kloster in Tikalen, während Adario sich nach Shenilo begab, wo er als Legat seine Residenz hatte.

Heiko Brendel / Wolf-Ulrich Schnurr



der, um von dort nach dem Abklingen der Winterstürme über Brabak und Höt-Alem nach Al'Anfa zu segeln.

Bishdaryans und Adarios bei *Oderin du Metuant*, Procurator des Imperiums des Südens, am 11. Peraine 1042 BF, dem zwölften Jahrestag der *Seeschlacht von Phrygaios*.

lassokratie-Akte im Efferd 1041 BF, an deren Aushandlung in Teremon Adario maßgeblich beteiligt war.

Gesalzene Glückwünsche für die Gonfaloniera

Urbasi. Duridanya Zor-gazos Wiederwahl zur Gonfaloniera am Rande der Expediasii-Feierlichkeiten – und die mutmaßliche Geburt eines neuen Familienmitglieds des Kornhandelsgeschlechts – lag erst wenige Tage zurück, als Anfang Travia mal wieder ein Bote des benachbarten Grafen vom Sikram im Magistratspalast am Renascentia-Platz vorstellig wurde. Was von solchen Besuchen zu erwarten ist, ist ob des zwiespältigen Verhältnisses der Silberstadt zum Grafen jedem in den Amtsstuben klar und doch auch nicht: Es wird wieder eine Überraschung geben, eine die viel Arbeit bereitet – doch ob sie eher Bedrohung oder Handreichung ist, bleibt häufig bis zuletzt unsicher.

Ein zweischneidiges Schreiben stand der alten und neuen Gonfaloniera, wie schnell zu erfahren war, auch diesmal ins Haus. So drückte der Graf große Freude aus, mit Duridanya eine bewährte Ansprechpartnerin für alle seine „Anliegen und Probleme urbasischer Natur“ zu haben. Wenige Zeilen später erinnerte er sodann aber an einen Termin, der ob der Vorbereitungen zur feierlichen Wiedereröffnung des Hesinde-Tempels in den Hintergrund gerückt war (weniger wohlmeinende Stimmen drückten es anders aus: der von Duridanya ob ihrer unsicheren Wiederwahl und der Aussicht, deshalb möglicherweise doch nicht mehr ihr Problem zu sein, bewusst ignoriert wurde): Der eigentlich schon im Travia 1039 BF abgelaufene Pachtvertrag für die Vorstadt Agreppara (vgl. BB#41, S. 22), seinerzeit unter Gonfaloniere Carolan ya Malachis eilig für ein halbes Dutzend Götterläufe verlängert, lief erneut aus. Und nun, das machte Croenar gleich klar, würde es zu keiner kurzfristigen Verlängerung mehr kommen. Vielmehr forderte er die Gonfaloniera als Vertreterin der Fürstlichen Gemeinde auf, darzule-

Graf Croenar gratuliert und fordert

von
Alverano ya Paredo

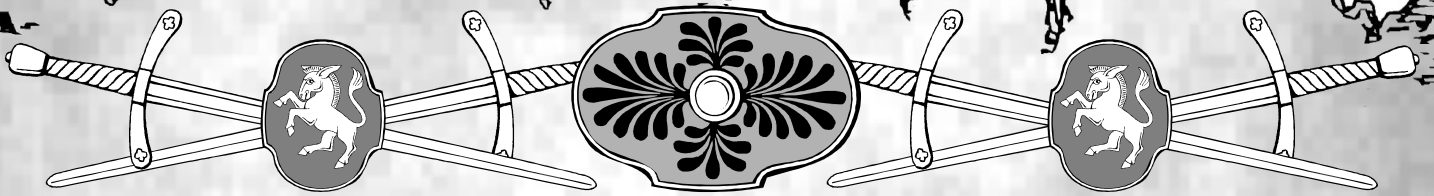
gen wie genau der Übergang von der urbasischen zur gräflichen Herrschaft in der Vorstadt aussehen und ablaufen würde!

So bewahrheiteten sich die Befürchtungen der Amtsleute und ihrer Gehilfen in Magistralia einmal mehr, denn bereits kurz nach den ersten Gerüchten über den Inhalt des gräflichen Schreibens schallte die markante, hohe Stimme Duridanyas durch die Flure. Man möge ihr diese und jene alten Dokumente raussuchen, am besten gestern, Schreiben für Verbündete und auch nur vage von den Forderungen des Grafen Mit-

betroffene aufsetzen, die Juristen sollten Einschätzungen zur Lage diskutieren und vorlegen und die Büttel in Richtung Marvinko sowieso wieder doppelt aufmerksam sein. Seit den von Baron Macrin vor über einem Dutzend Götterläufen ignorierten Schreiben Croenars, die zur Erklärung der Marudreter Fehde führten, ist dies die einzig sicher erscheinende Reaktion auf jede gräfliche Depesche: Es gibt kein zu paranoid, nur ein nicht paranoid genug.

Armin Bundt





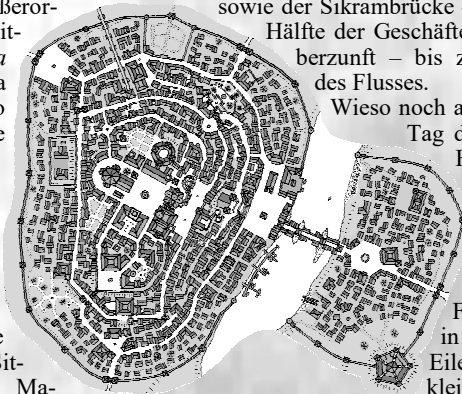
Eisenfaust im Färberbottich?

Signoria-Sondersitzung nach Forderungsschreiben

von

Sinjara Acciaioli

Urbasi. Die Nachricht vom Schreiben Graf Croenars an die Gonfaloniera (siehe **nebenstehender Artikel**) hatten sich gerade erst ihren Weg aus dem Magistratspalast auf die Straßen und Märkte Urbasis gebahnt, da wurde mit nur einem Tag Vorlauf zur außerordentlichen Sitzung *sub rosa* der Signoria geladen. Wo sonst oft die Bediensteten, Klienten und Neugierigen wie in einem Taubenschlag ein- und ausgehen, blieben diesmal die Türen des Sitzungssaals im Magistratspalast fest verschlossen. Trotzdem oder gerade deswegen erreichten Gerüchte schnell die interessierten Ohren. Entgegen der Spekulation, dass nun ganze Stadtteile zur Versteigerung kommen sollen, scheint gesi-



chert: Graf Croenar von Marvinko fordert die Übergabe des Pachtlands und anhängender Gewerke aus der Hoheitsgewalt Urbasis bis hin zur Grafschaftsgrenze binnen Dreimonatsfrist und damit nicht weniger als die Übergabe von Agreppara, des Castello Ferrantesco sowie der Sikrambrücke – mit der Hälfte der Geschäfte der Silberzunft – bis zur Mitte des Flusses.

Wieso noch am selben Tag die rechte Hand des Patrons von Agreppara Niccolo Flaviora in großer Eile und kleinem Gefolge in Richtung Sibur die Stadt verlassen hat, konnte bis zur Drucklegung nicht geklärt werden. Die Schildwacht wird weiter berichten.

Florian Rosenthal (ergänzt von Armin Bundt)

Die Kleine Delegation

Vertreter Urbasis auf dem Weg zum Grafen

von

Sinjara Acciaioli

Urbasi/Marvinko. Am Tag der Heiligen Ricarda, dem traditionellen Beginn des Weinfests in Urbasi, kam es vor dem Magistratspalast zu einem nüchternen Abschied. Gonfaloniera Duridanya entsandte, bevor sie sich selbst in die Feierlichkeiten stürzen konnte, zwei der mit ihr ins Priorium gewählten Patrizier der Silberstadt auf eine heikle Mission ins nahe Marvinko. Nach ausgiebigen Beratungen innerhalb der Signoria sollten nämlich der Priore pecunis, Miguel Flaviora, und die neue Priora iuris, Istirde von Urbet, Vorverhandlungen zum weiteren Status der Vorstadt Agreppara führen. Die Aufgabenfelder der beiden Amtsträger, die vor allem finanzielle und rechtliche Fragen abdecken, machten sie zu einer naheliegenden Wahl, wie danach von eingeweihten Amtsleuten zu erfahren war. Die Familie Flaviora sei zudem als einziges in der Vorstadt ansässiges Patriziergeschlecht ohnehin vom Ausgang der Gespräche übermäßig betroffen – und hat ein starkes Interesse, eine für die Stadt Urbasi gute Einigung zu erzielen,

heißt es.

Es gibt aber auch Stimmen, die in der Entsendung Miguels und Istirdes einen weiteren gerissenen Garadanzen der Gonfaloniera sehen: Weil sie nämlich gar kein für Urbasi Gesicht wahrendes Ergebnis auszuhandeln könnten, positioniere die Stadtherrin sie bereits als sehr genehme Sündenböcke. Der Priore pecunis habe sich als Zweiter der letzten Prioriumswahl gerade erst wieder als größter Rivale Duridanyas ums höchste städtische Amt herausgestellt, die jüngere Istirde dagegen offen mit ihren Korruptionsvorwürfen gegen die Gonfaloniera um Stimmen geworben. Dazu wird dem Haus Urbet sowieso eine allzu gefährliche Nähe zum Grafen nachgesagt. Nur ein nicht genannt werden wollender städtischer Amtsmann warnte hinter vorgehaltener Hand: „Wie kann man das Schicksal Urbasis in die Hände von Urbetern und Cindanern legen? Mit dieser Auswahl hat die Gonfaloniera die Vorstadt zum Ausverkauf freigegeben. Ich spucke auf sie!“

Armin Bundt

Fast ein Götterlauf sind die Feierlichkeiten rund um den Heinsinde Tempel San Francidio von Urbasi nun schon her und noch immer fehlt jede Spur von der jungen *Bellazza Violenza Zorgazo*. Die junge Frau, von ihrer Familie nur Bella gerufen, war in den frühen Morgenstunden nach den Feierlichkeiten aus ihren Gemächern verschwunden. Mit ihr verschwand eben jener sonderbare Säugling, von dem einige Gäste der Feierlichkeiten behaupten, er wäre aus einem Ei geschlüpft. Mehrtägige, über die Region Urbasis hinauslaufende Suchaktionen brachten keinen Erfolg.

Die Familie Zorgazo aus Urbasi hat eine Belohnung von zweihundert Dukaten für Hinweise auf den Aufenthaltsort von Bella ausgeschrieben. In und um Urbasi wurden zeitweise Stimmen laut, die den Silbertaler

Hexenzirkel für das Verschwinden der jungen Adligen verantwortlich machen. Ein Hexenzirkel der wohl nach Ansicht jedes vernunftbegabten Lesers genauso ins Reich der Sagen und Legenden gehört, wie die Erzählung von einem Kind, dass aus einem Ei geboren wurde. Rahjas Gaben sind an jenem Tag vor gut einem Götterlauf wohl mehr als reichlich geflossen.

Eben jener Wein mag wohl auch an dem tragischen Unfall des Ferrantino Deraccini schuld gewesen sein. Kurz zuvor hatte eben jener Spross

der urbasischen Familie Deraccini noch an der Gonfaloniere Wahl von Urbasi teilgenommen und wurde dort zuletzt gesehen.

Wieso Ferrantino danach das Bestiarium aufsuchte und dort auf den Mauern herum kletterte mag sein Geheimnis bleiben.

Das hohe Alter eben jener Khormsbestie in dessen Gehege er fiel, mag der Grund sein wieso der Adlige diesen Sturz überlebte. Und den anschließenden Kampf um sein Leben gewann. Die schweren Wunden mögen seit diesem Ereignis wohl verheilt sein. Manch ein Urbasier, der ihm seit dem den

Bella Zorgazo weiter verschwunden

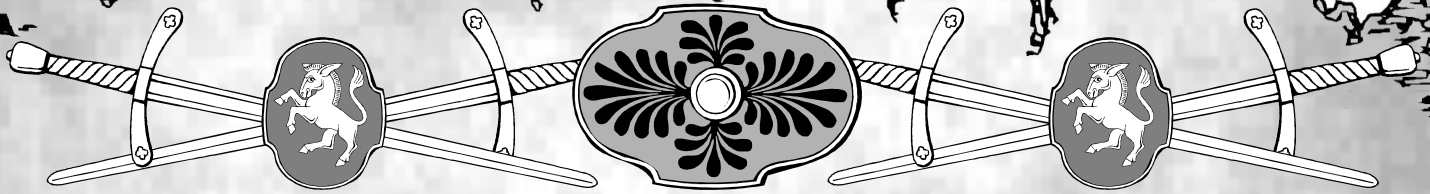
von

Torvon Tassilona



Weg kreuzt, beschreibt ihn als Schreckhaft und in Selbstgespräche vertieft. Es mag ein Zufall sein, dass ausgerechnet Ferrantino und Bellazza bei den Feierlichkeiten Aneinander geraten sind. Merkwürdig ist es schon.

Torsten Schult



T

erubis. Die Zerstörung Arivors vor nun schon sechs Jahren wirkt in der Gerondrata unvermindert

nach, doch der Kriegeradel ist nicht bereit sich davon unterkriegen zu lassen. Das ist wohl die stärkste Botschaft, die dieser Tage bei allen Nachrichten von ruhmreichen Einzeldisziplinsiegen, politischen Ränkespielen und selbst abschließenden Attentatsversuchen mitschwingt. Das Dracheneuerturnier des ausklingenden 1045. Götterlaufs sei schon deshalb die wichtigste Turnei seit dem Urbeter Mythraelsturnier 1042 BF (BB#44) gewesen, wie nicht zuletzt die Erztruchsessin Imperia und Graf Aurention II. von Harderin einvernehmlich versicherten. Eine Turnei, die auch ihrem 1022 BF verschiedenen ‚Namensgeber‘, Baron Rinfä Dracheneuert, unzweifelhaft gefallen hätte. Dass erneut der Mythraelsbund, diesmal zusammen mit dem Jungbaron Baldur von Terubis, Ausrichter war, ist eine nicht unwesentliche Rand-

Im Zeichen des Dracheneuert

Zweites Turnier des Mythraelsbunds versammelt den Kriegeradel in Terubis

von *Alverano ya Paredo*

notiz, weil er in dieser Hinsicht dem weitgehend abwesenden Ardaritenorden unter Romur von Schreyen allmählich den Rang abzulaufen droht.

Bemerkenswert ist auch das Abschneiden seiner ‚Gründerinnen‘: Nevinia ya Stelona und Yandriga

von Urbet konnten wie schon vor drei Jahren jeweils eine Einzeldisziplin für sich entscheiden und avancieren immer mehr zu den berühmtesten lebenden Turnierstreiterinnen der Gerondrata.

Nevinia errang in der Finalrunde des



Schildstechens gegen Dareius Amarinto und den überraschend starken Baronssohn Fevon vom Mardilo



den Sieg. Yandriga verwehrt mit dem Zweihänder dem Lokalfavoriten Tharguin Florego den ultimativen Triumph, hatte dafür aber im Wagenrennen als Zweite hinter der Siegerin Rondrajane von Veliris diesmal das Nachsehen.

In der Königsdisziplin des Tjosts und im Einhandwaffenwettbewerb standen hingegen jeweils weit angelegte Almadaner im Finale – und unterlagen den besten Horasiern nur knapp: Haldur di Malavista aus dem nahen Efferdas bezwang den im Turnierverlauf zum heimlichen Favoriten aufgestiegenen Hernán von Aranjuez mit der Lanze (und zuvor die starken Amarintobrüder Dareius und Drogen aus Sewamund); mit dem Schwert aber wurde der ‚Heiligenmörder‘ Travian di Faffarallo seiner Favoritenrolle gegen Algerio von Culming endlich einmal gerecht. Der Tur-

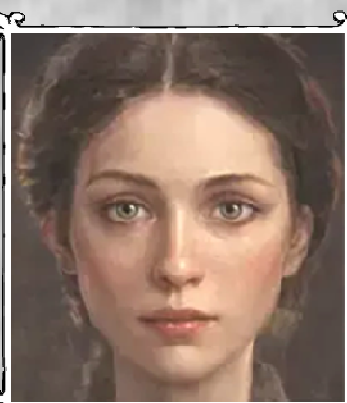
(Fortsetzung auf Seite 21)

„Damit Recht gesprochen werde!“

Bereitet die Priora iuris eine Amtsmissbrauchsklage gegen die Gonfaloniera vor?

von *Sinjara Acciaoli*

Urbasi. „Der Krieg der Antipoden ist entbrannt“, kommentierte ein Beobachter die jüngsten politischen Entwicklungen in der Silberstadt. Seit der Wahl im Efferdmond zeichnet sich mehr und mehr ein Konflikt zwischen der langjährigen



die Hinweise, dass die Priora iuris aktiv um Unterstützung für eine Klage gegen die Gonfaloniera wirbt. Im Mittelpunkt steht dabei das Collegio della Censori, dem die Überwachung der hohen Amtsträger Urbasis obliegt.

Nur mit einer Mehrheit der

Gonfaloniera Censori kann eine Amtsmissbrauchsklage angestrengt werden. Unter dem Vorwand einer „verbesserten Abstimmung“ zwischen den Censori und dem Officio iuris hat die Priora zu

(Fortsetzung auf Seite 21)

Sibur. Eine Pilgerin auf dem Weg zum Orakel von Balträa wurde jüngst in Sibur festgesetzt. Mit offenbar fehlgeleitetem Zorn wettete die aus dem Mittelreich stammende Dame öffentlich gegen den Prinzipismus des Wahrs der Ordnung Bosparan. Forsch behauptete sie, dessen Haltung gegenüber der Magie wäre Ursache für eine angebliche Hexenplage im Silbertal. Dabei rief sie die irritierten Zuhörer auf zu bereuen, Prais in ihren Herzen und die Garetter Inquisition im Horasreich willkommen zu heißen.

Das schnelle Eingreifen der Garde

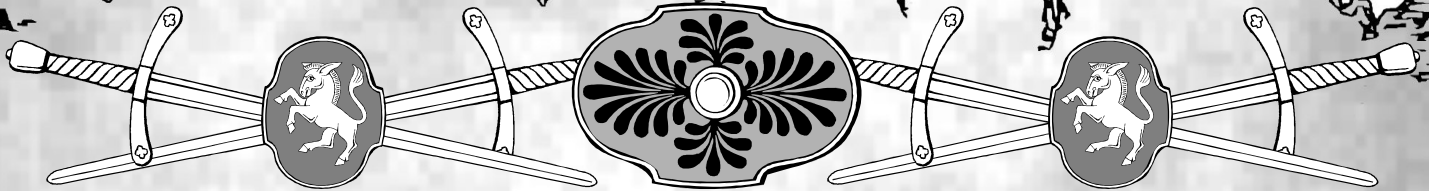


des Statthalters beendete das aufreißerische Treiben zum Glück schnell – vor allem weil sich mit der *Comtessa Sarissa von Marvinko*, Tochter Graf Croenars, doch just an diesem Tag eine hochstehende

Persönlichkeit in der Stadt aufhielt, der eine gewisse Nähe zum sogenannten Silbertaler Zirkel gelegentlich nachgesagt wird. Die tapferen Büttel des Statthalters ergriffen die wetternde Mittelreicherin gerade noch rechtzeitig, bevor sie der Entourage der Comtessa selbst über den Weg lief.

Ein eiligst herbeigerufener Turani-

(Fortsetzung auf Seite 21)



Die Grosse Exkursion

Baron von Cindano legt dem Baliiri-Schwur-Symposium seinen Exkursionsbericht vor

von Alverano ya Paredo



Methumis/Goldfelsen. Die Idee, den Spuren des Unabhängigkeitskriegs in den entlegenen Gebirgstälern der Goldfelsen endlich nachzuforschen, war vor Jahresfrist geboren. Sowohl König Khadan als auch die ihm als Anführerin des liebevollen Aufstands gegen Gareth Joch zunächst zugekommene Gräfin Tharinda verbrachten immerhin mehrere Jahre versteckt im unwegsamsten Teil des Aurelats, über die bislang wenig bekannt war. Nun hat der vom Marchese Kalman beauftragte ehemalige Dozent der Universalschule, der seither zum Baron von Cindano erhobene Auricanus von Urbet, dem Symposium zum 302. Jahrestag des Baliiri-Schwurs die Erkenntnisse seiner großen Exkursion präsentiert.

An mehr als einem Dutzend Fundstellen, überwiegend natürlichen Höhlen, aber auch in alten Minen und aufgegebenen Berggehöften ließen sich demnach noch Hinweise auf Teilnehmer des Unabhängigkeitskriegs aufspüren. Zurückgelassene Ausrüstung war darunter, überdauerte Wegmarken, in wenigen Fällen gar schriftliche Auf-

zeichnungen. Aus diesen konnten teils Bewegungen des Königs, der Gräfin und weiterer Rebellengruppen wie der ‚Gelben Hand‘ oder des Bunds ‚Trutzfels‘ während der ersten Kriegsjahre rekonstruiert werden.

Dass die Exkursion in der letztlich zustande gekommenen interdisziplinären Ausrichtung weitere Themen behandelte, wurde zum Symposium nur am Rande erwähnt, vor allem von ihrem Initiator und Stifter, dem bildungsbefähigten Marchese jedoch abschließend gewürdigt. Fast ein Zwölftel der Studiosi der Universität nahm

daran teil, ein Dutzend Dozenten und rund hundert weitere Begleiter – was für sich eine ungeheure logistische Herausforderung im Gebirge darstellte. Ein feiger Überfall götterlästerlicher Subjekte, mutmaßlich vom flüchtigen Ketzer Sumudan Taligon angeführt, musste und konnte erfolgreich zurückgeschlagen werden, wie berichtet wurde. Der Marchese dankte dafür den als Bedeckung abgestellten Soldaten aus dem Alten Regiment des Herzogs, ebenso den Baronen von Marudret und Mardilo, Balafür (seiner Tochter), Güldenhang und Cophiry-

a, die die Exkursion auf verschiedene Weise unterstützten. Und obzwar der Exkursionsleiter selbst eine Ehrung ablehnte, belehnte Kalman zwei junge Studiosas mit Land und Titeln in der ihm unterstehenden Markgrafschaft: Comtessa Selinde von Urbet, Auricanus' Nichte, wurde so zur Herrin von Althosamor, die junge Doriana Solivino aus Urbasi hingegen zur Damosella und Herrin von Auriolo.

Wie es scheint, hat sich die ambitionierte Exkursion gleich für eine ganze Reihe Angehöriger der Universität am Ende sehr gelohnt. Nur gegen den gar nicht beteiligten Archonten von Pailos hat der Marchese vor der Eisernen Kammer inzwischen Klage erhoben, auf Herausgabe des diesem durch ‚Abenteurer‘ zugeführten Illuminiums, das zu Beginn des vergangenen Götterlaufs wohl rechtswidrig aus den Goldfelsen gestohlen wurde (worüber gar der Abenteuerliche Bote berichtete). Dass diese Klage ebenfalls auf Erkenntnissen der Exkursion fußt, wollte der Marchese auch auf Nachfrage bislang weder bestätigen noch dementieren.

Armin Bundt
(mit Dank v.a. an Elin Brendel)

Im Zeichen des Drachenfeuers

Fortsetzung von Seite 20

nierenerfolg des Condottieres schmeckte gewiss nicht jedem, erschien manchem Traditionalisten unter den Kriegeradligen am Ende

aber als das geringere Übel gegenüber dem abgewendeten Sieg eines Almadaners oder gar des bei seinen Auftritten durch theatralische Marktschreier begleiteten, affektierten Comto Novacasa, den er in der Runde zuvor besiegte.

Den abschließenden Buhurt entschieden wie in Urbet erneut die ‚Roten‘ für sich, wobei es wieder zu einem denkwürdigen Aufbau-

men der ‚Weißen‘ kam: Der Tjostsieger Haldur bezwang als einziger verbliebener Streiter seiner Seite fünf der sechs ihm noch entgegenstehenden ‚Roten‘, musste sich dann aber Iridia von Tomrath, der Schwester der Erztruchsessin, geschlagen geben. Weil Iridia mehr als Streiterin ihres Schwagers, des Grafen Aurention II., galt, war dessen der Etikette angemessen gezü-

gelte Freude am Ende wohl die größte. Überhaupt war das Bestreben hochrangiger Gäste durch Turniererfolge der mit ihnen in Verbindung gebrachten Streiter Einfluss auf den Jungbaron Baldur zu nehmen im gesamten Turnierverlauf zu spüren. Auch die Barone Domaldo von Westfar, Lorian di Salsavür und Auricanus von Urbet, allesamt Nachbarn und/oder eng verschwä-

gert, schienen sich diesem politischen Ringen nicht gänzlich entziehen zu können.

Mit dem Segen Rondras blieben Skandale und unfaire Übergriffe dabei bis kurz vor Schluss aber aus. Erst direkt im Anschluss an den Buhurt änderte sich dies: Der Tage zuvor bereits auch als Minnesänger alter Schule gegenüber der Chababierin Dela von Saladuk aufgefallene Dareius Amarinto wurde zwischen den Turnierzelten von einem Armbrustbolzen getroffen! Zwar verwundete ihn dies dank seiner Rüstung nur leicht, doch wollte niemand dieses Attentat von bislang unbekannter Hand geringschätzen. Dass er selbst mit den Tugenden Rondras darob nicht haderte, verdeutlichte sein bekannt gewordener Beitritt zum Mythraelsbund nach dem Turnier.

Armin Bundt
(mit Dank an alle Beteiligten)

Damit Recht gesprochen werde

Fortsetzung von Seite 20

„konstruktiven Gesprächen“ geladen, die das Misstrauen im Lager der Gonfaloniera schüren. Schon giffen sich Fürsprecher beider Damen in den Gassen Urbasis an, wie man es zuletzt zwischen jenen Duridanyas und Baron Panthinos, des Onkels Istirdes, vor zehn Jahren kurz nach der Feuernacht sah, in der der mittlerweile verstorbene Baron der heutigen Gonfaloniera einen Bolzen ins Bein schoss. Die Partei Duridanyas müsse keine Klage fürchten, geben die ihr selbst unterstellten Amtsleute zu Protokoll, weil eine Mehrheit der Censori treu an ihrer Seite stehe, „der rechtmäßigen Seite.“

Doch ist dem so? Zwei der fünf

Censori tendierten längst dazu, die Vorwürfe gegen Duridanya, darunter die Bereicherung in der Affäre um die sogenannte ‚60-Dukaten-Gasse‘ (BB#44, S. 29), einer juristischen Überprüfung zu unterziehen. Von den drei anderen Censori steht ausgerechnet im Stadtteil Torneocampo, der Heimat Duridanyas, der nächste in Kürze zur Wahl. Noch nie wurde hier ein Censore gewählt, der nicht zu den Unterstützern der Familie Zorgazo gehörte. Seit den Ereignissen im Efferdmond, vor allem der Egeburt der jüngsten Tochter der Familie, stehen aber große Fragezeichen hinter der Loyalität der götterfürchtigen Bewohner des Stadtteils. Die gerade erst bekannt gewordene Kampfkandidatur des Fleischermeisters Valdor ‚Mönch‘ Micinno unter den Schlagworten „Damit Recht gesprochen werde!“ gewinnt dadurch eine ganz neue Brisanz.

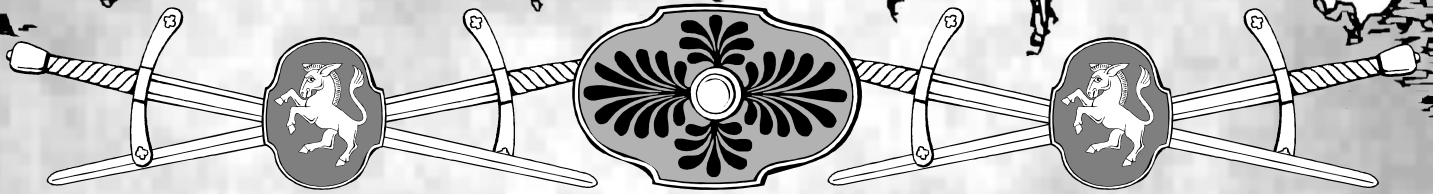
Armin Bundt

Auf Raulschen Irrwegen

Fortsetzung von Seite 20

ter klärte die irrlichternde Pilgerin dann noch an Ort und Stelle über ihre mannigfaltigen Missverständnisse auf, so dass eine Ausweitung des drohenden Konflikts vermieden werden konnte. Großzügig verzichtete die Comtessa selbst nach einigen ihr doch noch entgegen geschleuderten hanebüchenen Vorwürfen auf ihr von Praios gegebenes Züchtigungsrecht. Nach Verwarnung und auferlegter Bußqueste durch den Turaniter verließen die Pilgerin und ihre Begleiter die Stadt – überstürzt aber unbeschadet – in Richtung des Hafens von Methumis.

Florian Rosenthal
(ergänzt von Armin Bundt)



Ein neuer Glockenturm für Fiuli

von
Felician Fuxbauer



Unweit der *Einhornwälder* liegt an der Efferdstraße zwischen Sikrama und Urbasi gelegen, das beschauliche Örtchen Fiuli. Ein Weiler, wie man sie so oft im Silberthal finden kann: Strebsame Landleute halten die Götter in Ehren, sind stolz auf den würzigen Geschmack ihrer selbstgefertigten Sikrami und preisen die Erfolge ihrer Langohren bei der letztjährigen Trottora, wobei sie davon träumen nach 994 BF dereinst wieder Ausgangspunkt des alljährlichen Eselrennens der Gemeinden der Urbasiglia zu sein.

Herr von Fiuli ist *Tarquinio della Pena*, der sich wenig um den Ort scherte, als er 1029 BF vom selbsternannten Fürsten Traviano zum Herrn von Sikramara bestimmt wurde. Die Kleinstadt jedoch wurde zum Ende des Thronfolgekriegs hin aus der Herrschaft herausgelöst, von der sie gleichwohl zu einem guten Stück umschlossen wird, so dass Fiuli zum Zentrum der Ländereien Signor Tarquinius am Sikram wurde.

Und der junge Herr lernte die Gegend schätzen. Als passionierter Jäger, der insbesondere ein Freund der Falkenjagd ist, war er des Öfteren zu Gast in der idyllischen Landschaft und ließ seinen Greifvogel steigen.

Im Jahr 1041 BF, der Signor war erst vor etwa einem Götterlauf dem Untergange des ehernen Herzens,

Arivor, entkommen, entschloss er sich im zwölften Jahre seiner Herrschaft dem Ort Fiuli zu danken und befahl den Bau eines Glockenturms, wie ihn einige Gemeinden der Urbasiglia stolz ihr Eigen nennen können.

Und nun, vier Götterläufe später, ist der Turm fertig gestellt und die Einwohner konnten ausgelassen auf der kleinen zentralen Piazza die Errichtung ihres neuen Wahrzeichens feiern. Unter ihnen auch Signor Tarquinio, der sich selbst unters Volk mischte und den Menschen für ihre Treue und fleißigen Hände dankte. Dabei lachte und scherzte er mit den Bauern, fast als wäre er einer der ihnen.

Ein Gebaren, das man so nicht kennt von den Mitgliedern des Patriziats. Und von jenem Signor, der sich eher vom Popoli abzugrenzen versuchte, war man so etwas eher schon gar nicht gewohnt. Doch seit seiner Haft nach dem Bruch des Turnierfriedens beim schicksalhaften Königsturmier 1038 BF scheint der Herr gewandelt und gereift.

Doch um seine Zuneigung und seine Nähe zu den Bewohnern hier noch mehr zu beweisen, lässt er sich nun überall als Herr von Fiuli titulieren. Man darf gespannt sein, wie dieser malerische Ort unter seinem dem hiesigen Volke zugeneigten Herr weiter prosperieren und gedeihen mag in Zukunft.

Felix Fützi

ZEITAFEL SIKRAMER SCHILDWACHT

◆ **Ende Efferd 1045:** Feierliche Eröffnung des Hesinde-Tempels mit Expediasi und verschobener Consigliowahl. Duridanya wird wiedergewählt, ihre „Tochter/Nichte“ Bellazza zur „Mutter“ einer eigeboeren Tochter.

◆ **1. Travia:** Der Großteil des Hauses Urbet trifft sich am *Tag der Heimkehr* in Urbet. Auricanus wird formell zum Familienoberhaupt ernannt – als Nachfolger des im Perraine 1044 verstorbenen Panthino von Urbet.

◆ **Anfang Travia:** Graf Croenar beglückwünscht Duridanya in einem Schreiben zur Wiederwahl, stellt aber auch Forderungen hinsichtlich Agrepparas.

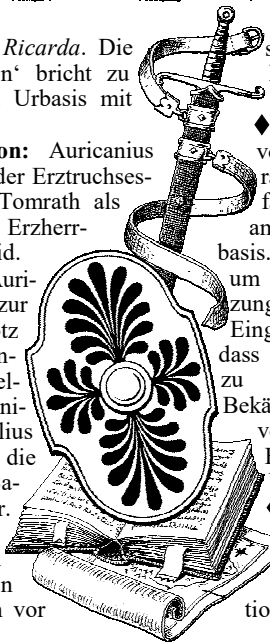
◆ **Mitte Travia:** In Sibur wird eine Praios-Pilgerin aus dem Mittelreich kurzzeitig festgesetzt.

◆ **ab Mitte Travia:** Nach einem kurzen Besuch in Shenilo weilt Auricanus in Begleitung seiner Nichte Rahjada von Urbet für mehr als eine Woche am Hof des Horas, wo er von diesem schließlich persönlich zum Baron von Cindano erhoben wird.

17. **Travia: Sta. Ricarda.** Die ‚Kleine Delegation‘ bricht zu Vorverhandlungen Urbasis mit dem Grafen auf.

◆ **Anfang Boron:** Auricanus leistet in Westfar der Erztruchsesin Imperia von Tomrath als Vertreterin des Erzherrschers den Lehnseid.

◆ **Mitte Boron:** Auricanus bricht zur Vorexkursion trotz des nahenden Winters in die Goldfelsen auf. Der Turaniter-Abt Parsilius schickt Aurelia, die Verlobte des Barons, hinterher. Zwischen Naumstein und Vinsalt wird Baron Sumudan Talligon vor



seiner Hinrichtung von Mitverschwörern befreit.

◆ **Herbst/Winter:** Istride von Urbet, die neue Priora iuris, trifft sich mehrfach ‚informell‘ mit den amtierenden Censori Urbasis. Vordergründig geht es um eine „bessere Abgrenzung von Zuständigkeiten.“ Eingeweihte wissen aber, dass die Priora das Collegio zu einer entschiedeneren Bekämpfung der Korruption von Amtsträgern der Fürstlichen Gemeinde bewegen will.

◆ **Mitte Firun:** Auricanus und Aurelia kehren im oberen Sikramtal in die Zivilisation zurück und vermählen

sich in kleiner Zeremonie im Rahja-Tempel von Radoleth.

◆ **Mitte Perraine:** Die ‚Große Exkursion‘ bricht von Methumis nach Marudret und von dort weiter in die Goldfelsen auf.

◆ **Mitte Ingerimm:** Am oberen Tegal kommt es zum vergeblichen Überfall Sumudans auf die Exkursion.

◆ **Anfang Rahja:** Die Exkursion kehrt inmitten des Fests der Freuden nach Methumis zurück.

◆ **21.-24. Rahja:** Der Mythraelsbund veranstaltet das Drachenfeuerturnier in Terubis.

◆ **Ende 1045:** Der Fleischermeister Valdor Micinno gibt seine Kampfkandidatur um den Censore-Posten Torneocampus bekannt.

◆ **27. Praios 1046:** 302. Jahrestag des Baliiri-Schwurs. Auricanus präsentiert einem Symposium der Universität Methumis Erkenntnisse der Exkursion, Marchese Kalman belehnt danach zwei Studias mit Ländereien in den Goldfelsen.

Auch die Spiel 22 war noch von der Pandemie geprägt und die Maske war vorgeschrieben, wobei die Disziplin etwas nachgelassen hatte, aber immer noch sehr hoch war. Interessant eher, dass sich Autoren, wie *Vital Lacerda* offensichtlich immun gegen die Regel fühlten und sie konsequent ignoriert haben. Brettspiel-Star müsste man halt sein.

Im Jahr 2022 war ich Donnerstag und Sonntag auf der Messe und musste selbst am ersten Tag feststellen, dass manche Spiele schon Donnerstagnachmittag komplett ausverkauft sind. Mit **Federation** ist es mir so gegangen, so dass ich es mir dann erst Anfang 2023 auf Deutsch gekauft habe. Ein schönes Spiel mit einer einfachen Sci-Fi-Politik-Komponente. Mit **Virtú** stand für ich ein Renaissance-Spiel auf der Pflichtliste, dessen Drehmechanismus gewöhnungsbedürftig ist. Da muss man reinkommen, um nicht frustriert zu werden. Mit **Shark** ist ein alter Klassiker neu auf-

gelegt worden, der schon vor Jahrzehnten einfach großartig war und das Börsensystem simpel und ohne viel Schnickschnack sehr gelungen in ein Brettspiel verwandelt hat. Für ich immer eine Empfehlung. Sehr schön ist auch **Oltree**, ein kooperatives Ritter-Geschichten-Spiel, das vor allem durch seine Optik, aber auch seine Erzählungen besticht. Eine positive Überraschung. Mein Kickstarter **Shogun No Katana** (Das Schwert für den Shogun) konnte ich mir in Essen zwar nur ansehen, habe es dann aber später bekommen und kann nur sagen, dass es ein großartiges tolles Eurogame ist, dass die Kunst des Schmiedens spielerisch perfekt umsetzt. Eine absolute Kaufempfehlung! Von der Feld'schen-Städte-Reihe, des bekannten Spieleautors Stefan Feld (Trajan) besticht vor allem **Marrakesch** durch seine Optik und seinen Spielreiz. Vor allem der berühmte Moschee-Turm von Marrakesch bekommt die Aufgabe als Würfelschlucker.

Internationale Spieltage

SPIEL '22

Messe Essen • 6. - 9. Okt. 2022



Ein Messebericht von
Andree Hachmann

Der *Deutschen Spielepreis* ging an den Terraforming -Mars-Clon **Arche Nova**, ein schönes Spiel, das auch das Thema Artenerhalt gut umsetzt, aber für mich noch glückslastiger ist, als es Terraforming Mars schon sein kann. Vielleicht hatte ich aber auch bislang immer nur Pech.

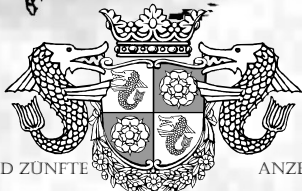
Bestes Kinderspiel wurde mit **Quacks und Co nach Quedlinburg** eine Juniorversion der **Quacksalber**, einem großartigem Spiel, das gerne der jüngeren Generation näher gebracht werden darf.

Am Ende bin ich mit **Virtú**, allen **Concordia** Erweiterungen, die es bis dahin gab, der Erweiterung von **Dice Forge**, Metallmünzen, diversen Gimmicks, dem Upgrade Kit für **Shogun** (Ihr erkennt bei mir ein Muster... ; -)) und einer Zweitausgabe von **Tudor** für 10,00 (!) Euro - ich fasse es nicht - (siehe letzten Messebe-

reich) nach Hause gefahren und hatte wieder ein tolles Erlebnis auf der Spielemesse in Essen!

Die Maske hat leider das unbeschwertere Erlebnis getrübt, aber vom **04.10. bis 08.10.2023** steht die nächste Spielemesse an und das Thema Maske ist zumindest als Pflichtprogramm erledigt.





EINE REPUBLIK WACKELT

WIE DAS SEEBEBEN IN DER COVERNA FÜR ETLICHE NACHBEBEN SORGT

Efferdas. Es dürfte für die Hafencstadt zweifelsohne als eins der größten Unglücke seit Bosparans Fall gelten, was am 27. Phex 1043 BF geschah. In der Bucht von Efferdas spie aus dem Wasser auf einmal glühendes Gestein und bildete eine kleine, brennende Insel, welche ihre Geburt mit lautem Getöse und massiven Erdstößen anzukündigen wusste. Viele Häuser brachen in sich zusammen und vergruben ihre Bewohner unter sich, viele konnten sich nicht glücklich schätzen, dies überlebt zu haben. Erst zwei Tage später kam Sumu wieder zur Ruhe und erlaubte ein erstes Durchschnaufen, während Efferds Fluten an den Ufern der neuen Insel nagte und sie langsam wieder verschwinden ließ.

Während die Mauern der alten Küstenfestung trotz schwerer Schäden noch standen und weiter über der Hafeneinfahrt dräuten, waren andere Teile der Seestadt stärker vom mächtigen Beben gezeichnet. Die Werft, weit gerühmt für ihre wendigen Karavellen, hatte es besonders hart getroffen. Ihre Werkshallen waren in einer Senkgrube verschollen, die sich auftat, als das Beben einen Riss in Sumus Leib schlug und sich dieser in einem plötzlichen Erdstutsch um ein vielfaches verbreiterte. Weitere, näher an der Steilmauer gelegene Verwaltungsgebäude der Werft wurden von darüber liegenden, herabstürzenden Gebäuden begraben. Zahlreiche Arbeiter fanden den Tod, nur wenige konnten dem Schicksal trotzen und ihr Leben retten. Man muss konstatieren: Die Werft, ein Stolz Efferdas' und Domäne der Familie Slin, ist zerstört!

Weitere Spalten im Erdreich taten

sich im hinteren Teil des Aristokratenviertel *Residencia* auf und rissen manche prächtige Wand eines Palazzos in die Tiefe und sorgten für Angst und Schrecken. Jetzt rächte sich, dass viele Pfeffersäcke ihr Domizil ausgerechnet über den unterirdischen Kammern des Bisciadino-Baches bauen ließen. Auch zusammenfanden die ge-

waltigen Kräfte, die hier wirkten, ihre Opfer: Am schlimmsten traf es *Miseria*, *St. Parvenus* und die *Gerberstadt*. Hier, wo ohnehin die Armsten der Armen leben, fiel die Ernte des Herren Boron besonders reichlich aus.

Selbst stadtprägende Gebäude wie der *Tempel des goldenen Dreizacks*, das Senatsgebäude oder der Glockenturm nahm Schaden, glücklicherweise jedoch keinen irreparablen. Dass die Mauern dieser wichtigen Häuser noch standen, konnte für die Menschen der Seestadt in den darauffolgenden Tagen nur ein kleiner Trost sein. Zu groß war das Leid, zu groß die Trauer und die Sorge! Beinahe ein jeder hatte einen Angehörigen im Unglück verloren und so einige fürchteten, dass Efferdas' nun das Schicksal des ungleich mächtigeren Arivors teilen werde. Mancherorts schlug diese Angst gar in Zorn um, den man an den Hinzugezogenen aus der Gerondrata entlud, ihnen vorwerfen sie würden die Katastrophen mit sich ziehen wie Ratten die Keuche!

Es dauerte folglich einige Praiosläufe, ehe die Gardien die Kontrolle über die Gassen der Stadt zurück gewonnen hatte und sich

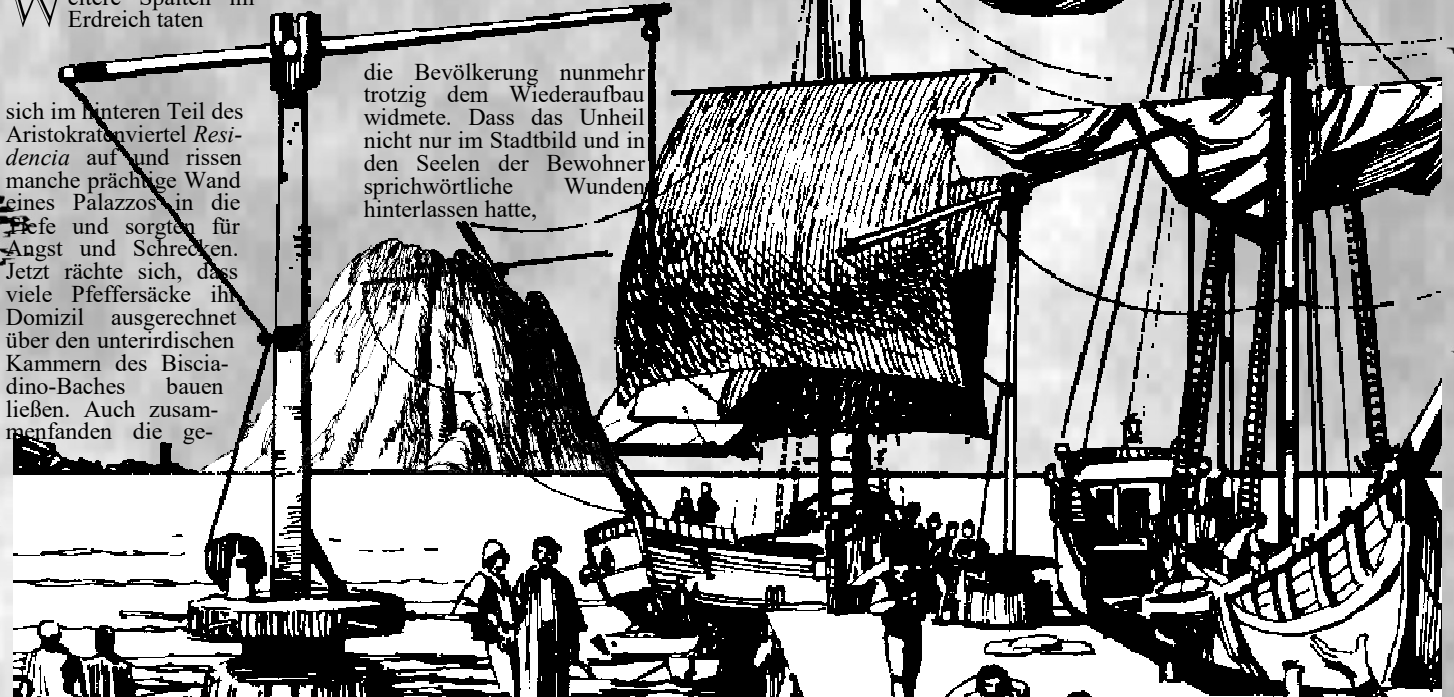
sondern auch das Herz der Republik getroffen hatte, zeigte sich in den nächsten Monden.

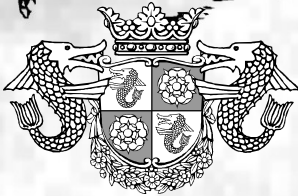
Bestes Beispiel zeigt da das Schicksal der Familie Chanbari. Die Tuchhändlerfamilie war bis dahin aus Efferdas genau so wenig weg zu denken wie das Meer selbst. Die Taten des *Massimiliano Changbari* hatten sich als Segen für Stadt und Haus erwiesen. Und so verfolgte der geneigte Efferdasi seit längerem eine geradezu abenteuerliche Episode rund um die Nachfolge des stark auf die siebzig Götterläufe zugehenden Hafemeisters. Schon im Phex 1041 hatte *Massimiliano Changbari* verkündet, die Familienangelegenheiten in die Hände eines seiner beiden Söhne geben zu wollen. Jeweils ausgestattet mit der Hälfte des Familienvermögens erhielten die Söhne *Gaetano* und *Valerio* vier Jahre Zeit, das Vermögen zu mehren. Wer nach Ablauf dieser Zeit beweisen konnte, dass ihm Phex wohlgesonnener sei, als sein brüderlicher

Kontrahent, würde von ihm zum neuen Patron erwählt.

Vorwiegend *Gaetano's* Herangehensweise zeigte schon im nächsten Jahr, wer dieses Rennen höchst wahrscheinlich nicht machen sollte. Nichts wollte ihm so richtig gelingen und so wurden seine Methoden zusehends riskanter. So kamen im Ingerimm 1042 BF bereits Gerüchte auf, dass *Gaetano* fest im Zusammenhang mit einer beschlagnahmten Schiffsladung Konterbande stünde, was am Ende nur durch den Commerzien-Capitano *Bassanio Changbari* entkräftet werden konnte.

Als im Rondra 1043 BF dann auch noch zwei Schiffsladungen mit feinsten Ware von Piraten komplett aufgerieben wurden, wandte er sich, auf Rettung hoffend an *Horakles Kanbassa* und ließ sich von ihm eine Beteiligung an einer riskanten Terminfracht nach *Iltoken* und *Benbukkula* aufschwätzen, an der auch schon das Haus di Punta sich beteiligte. Es kam, wie es kommen musste, der Konvoi wurde bereits auf





EINE REPUBLIK WACKELT

Fortsetzung von Seite 24

Höhe der Zyklopeninseln Anfang Phex 1043 BF von Piraten aufgerieben. Gaetano hatte damit all sein Geld verloren und musste dies seinem Vater mitteilen. Wen wunderte es, dass darob den alten Hafenneister vor Zorn der Schlag traf! Sein Bruder Valerian bietet sein Vermögen an, um zu retten, was noch zu retten ist und bestellt auch dank eines Kredites beim *Bankhaus ya Bocca* beim Hause Slin per Eilauftrag neue Schiffe, in der Hoffnung so die Terminfracht noch rechtzeitig abarbeiten zu können. Und nur wenige Tage später versank eben jene Werft in Ingerimms Schlund. Es war, als unsterbliche Mächte selbst ihre Hände im Spiel hatten und Gefallen daran fanden die Not der Beteiligten noch zu vergrößern.

Der hässliche Rechtsstreit, der von den Parteigängern der einstmaligen Geschäftspartner auch auf den Gassen Efferdas' ausgetragen wurde, drehte sich um die Frage, ob die Changbari sich von ihrem Auftrag ob des Wirkens höherer Mächte nachträglich von ihrem Auftrag zurückziehen könnten, während *Vitiello Taladür Slin* wiederum auf Zahlung der abgemachten Summe bestand, da auch er Opfer des Unglücks geworden sei. Dass die zuständige Richterin *Conchetta Changbari* ausgerechnet eine Entscheidung zugunsten ihrer eige-

Dass es kein gutes Ende mit den Kanbassen nehmen würde, war immer ausgemacht unter alteingesessenen Efferdern. Mengbillianer Giftmischer, alfaner Spione, Diebe, Hehler und Schmuggler waren sie – wenn nicht schlimmeres. Doch schien wenn schon nicht der Namenlose, dann zumindest Phex seine schützende Hand über die Familie zu halten. Der Reichtum des Hauses schien sich stetig zu mehren, der Einfluss stets zuzunehmen. Bis ins Baronshaus hatte man eingehiratet. Seit einigen Jahren jedoch sinkt nun schon der Stern des Hauses und die Alten nicken wissend mit den Köpfen.

Viel über den Niedergang des Hauses hätte der Mann erzählen können, den alle den traurigen Pateo nennen, doch schwieg er, wie es nun mal seine Art ist. 10 Jahre folgte er *Orleane von Efferdas* auf das Geheiß ihres Gatten *Horakles Kanbassa* wie ein Schatten. Um sie zu schützen, wie Horakles es verlauten ließ oder um sich der schönen Orleane zu versichern, wie es mancher sah. Treu folgte ihr Pateo

nen Familie traf, verschlimmerte die Probleme in Stadt und Senat eher, als es sie löste. Der Pöbel zog wütend durch die Stadt, drang in die Anwesen der Changbari, di Punta und auch der Kanbassen ein und plünderte mit Feuereifer. Schnell beschuldigte man die Familie Slin, allen voran den durch seine Wut schon aufgefallenen Ronbaldo Slin, die Meute aufgehetzt zu haben und den Frieden zu gefährden. Statt sich mit dem Wiederaufbau zu beschäftigen, standen sich im Senat und auf den Gassen die Anhänger beider Seiten unversöhnlich gegenüber und machten so das Leid des doch sonst so stolzen Efferdas' nur größer. Dass darob der Baron, *Eslam von Efferdas*, handeln würde, hatten viele gehofft, doch wenige hatten mit so schwerwiegenden Entscheidungen gerechnet, wie er sie schließlich im Rahja 1043 BF traf: Er löste den ohnehin handlungsunfähigen Senat auf und ließ den Ausnahmezustand ausrufen, um wieder Ruhe und Ordnung herstellen zu können.

In dieser einmaligen Lage der Republik betrat *Serafinos Thirindar* die Bühne. Nachdem seine Mutter Halca an den Hof des neuen Seekönigs *Haridiyon* beordert worden war, oblag es ihm, die Geschäfte der governnischen Landadeligen zu führen. Als scheinbar unbeteiligter bot er dem Baron an, sich um eine

Klärung des Werftstreits zu kümmern. In einem offensichtlich schwachen Moment erteilte der Baron ihm diesen Auftrag und schon bald sorgte ein finanziell ungewöhnlich gut ausgestatteter „Inspector“ *Rodrigo d'Oro*, seines Zeichens Anführer der Söldnerereinheit der *Rondrikan-Löwen* für das Haus Thirindar für Furcht und Schrecken in den Gassen der Stadt. Unter dem Vorwand, die praisgefällige Ordnung wieder herzustellen, wurden in den nächsten Götternamen vermeintliche Plünderer der ausgeraubten Palazzi gesucht und inhaftiert, auch die betroffenen Patrizierfamilien wurden nach und nach auf solch scharfe Art und Weise drangsaliert, dass ihnen nichts anderes übrig blieb, als große Teile ihrer Güter zu veräußern und die Stadt zu verlassen.



Jetzt, wo etwa ein Jahr seit dem großen Beben vergangen ist, hat die Stadt wahrlich ein anderes Gesicht erhalten. Es gibt vermutlich nicht einen Einwohner, der von den Rondrikan-Löwen nicht verhört, drangsaliert oder verprügelt wurde, doch aus den geplünderten Schatullen wurde nicht ein Kreuzer gefunden. Die Schulden der Patrizier waren so hoch, dass sie gezwungen waren, ihre umfangreichen Besitztümer in der Stadt zu veräußern und dieselbe verlassen mussten. Auch in den

Ämtern der Stadt sind die Namen Changbari, di Punta, Kanbassa, Slin oder ya Bocca verschwunden.

Auf der anderen Seite haben aber viele Familien aus dieser Situation Profit schlagen können, die talentierten changbarischen Segeltuchmacher fanden in der Webfabrik der Familie *Ventargento* einen neuen Geldgeber, zudem entdeckten vor allem Familien aus dem Dunstkreis der Zyklopeninseln ihr Glück in der *Coverna*, um mit der Werftfamilie *Lysandros*, den Fernhändlern der *Temelon* oder die Alchimisten der Familie *di Solano* nur drei zu nennen. Und auch durch die notwendig gewordene Veräußerung einiger Landgüter konnten Häuser wie die der *Kirschcavallerie* rund um *Naramis Legari* das ein oder andere „Schnäppchen“ machen. Es bleibt zu hoffen, dass sie die neuen Ländereien zum Anbau weiterer Kirschen nutzen können, denn ihr Kirschschnaps scheint manchem in Efferdas selbst einer der letzten Trostspender zu sein. Zu fest ist der Griff der goldenen Inspektoren! Wie wenig ihnen die efferdischen Bräuche und ihre Helden bedeuten, zeigte sich, als *Giaco d'Oro* gar den berühmten *Alrik Binder* des Diebstahls verdächtigte und verprügeln ließ. Man kann nur hoffen, dass die Diebe bald gefunden werden, gerade wo auch im Umland Berichte über eine sich von Osten Letran nähernde Söldnerschwadron mehrten. Ist Urbasi etwa auf Eroberungszug? Das Bosparanische Blatt wird weiter darüber berichten.

Ola Tomaszewski, Felix Füzi und Daniel Maximini

zog er keine Miene als die Schatzkammern der ehemals so Phexgesegneten geplündert wurden. Denn Pateo ist kein gemeiner Mietling dessen Treue in Dukaten aufzuwiegen wäre.

Doch Treue mag den täuschen, der sich über Gebühr darauf verlässt, dass sie ewig ihm allein gehören mag. Geflissentlich hielt Pateo auch vor dem Magistrat, in welches die schöne Orleane umgezogen war, Wache. Selbst im Mond der Attentate als so mancher brave Bürger die Straßen mied, bis zu jenem Tag als er seine Stimme so erhob, wie er es noch nie zuvor getan hatte: „Nein!“ rief er auf dem *Forum Notabilium* aus, so dass sich manch Vorbeieilender erschrocken umsah, bevor er seinen Posten verließ und bis zum heutigen Tag nicht mehr gesehen wurde.

Ein blaues Stiefmütterchen, das am nächsten Morgen auf den Stufen des Magistrats gefunden wurde, soll bezeugen, wem seine Treue schlussendlich galt.

Olaf Tomaszewski

DER TRAUURIGE PATEO

Vom Niedergang des Hauses Kanbassa Efferd 1044 BF

noch als Orleane ihrem goldenen Käfig längst in die Residenz der Barone entronnen war, stand vor dem Tor, beäugt von den Gardisten, verhöhnt von den Passanten. Stoisch stand er vor dem Senat als drinnen sein Herr verhöhnt wurde. Treu zeigte er sich selbst als das phexsche Heil so offenbar von der Familie ge-



Horakles Kanbassa

nommen war wie ehemals der Fuchs über das Haus gewacht hatte und man zu munkeln begann, dass Horakles wohl versucht habe, Phex zu bestehlen. Jeden Versuch ihn abzuwerben schlug er aus, selbst als der große Südmeer-Handelszug scheiterte und jedermann vermutete, dass nunmehr der Bankrott des Hauses Kanbassa unmittelbar bevorstünde. Auch ver-

Des Kaisers hohe Hatz

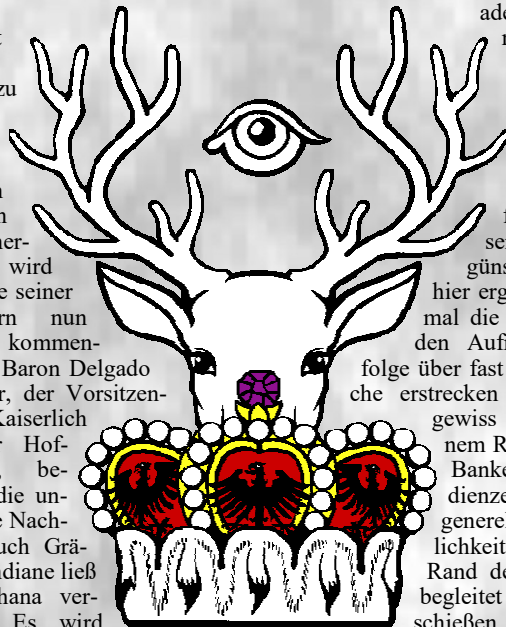
Der Horas ruft zur Jagd in den Bosparans Wald

von
Shafirio ay Ankhraio

Sangreal/Aldyra. Ein überraschender Aufruf erreichte dieser Tage die Adelshöfe des Reiches. Der junge Horas, der allen Jagden abseits des Sangreal seit Jahren fernblieb, geht unter die Firunsjünger! Im kommenden Firunsmond soll die traditionell rund um Schloss Baliiri stattfindende Kaiserjagd unter seiner Führung in die Wälder zwischen Aldyra und Arivor verlegt werden. Und die Zahl der versandten Einladungen sowie die Anwesenheit des Kaisers selbst lassen bereits erahnen, dass dies eine der größten Veranstaltungen dieser Art seit Jahrzehnten werden könnte.

Seit dem Tod seines Großvaters Sirlan von Holdan

unter den Adligen eine Neuauflage der in der frühen Regierungszeit Amenés III. zu höchster Blüte getriebenen höfischen Jagden herbei. „Er wird dem Erbe seiner Großeltern nun gerecht“, kommentierte so Baron Delgado Ardismôr, der Vorsitzende der Kaiserlich Vinsalter Hofjagdloge, begeistert die unerwartete Nachricht. Auch Gräfin Hesindiane ließ aus Bethana verlauten: „Es wird mir die größte aller Freuden sein, diesem Aufruf meines Lehnsherrn Folge zu leisten.“ Beobachter des höfischen Geschehens kommen indes nicht umhin festzustellen, dass dies zugleich auf Jahre hinaus eine der politisch be-



gerade auch sonst entfernten Vertretern des Hochadels in recht informeller Umgebung zu begegnen, wird sich für Anwesende kaum günstiger als hier ergeben. Zumal die Jagd sich den Aufrufen zufolge über fast eine Woche erstrecken soll und gewiss von einem Rahmen an Banketten, Audienzen und generell Feierlichkeiten am Rand der Wälder begleitet wird. So schießen bereits

Dienstherrn oder Kunden die Sterne – oder die erwartete Volle Mada – besonders günstig stehen.

Darüber hinaus kursieren Mutmaßungen zum angekündigten Ortswechsel der Jagd – und den eigentlichen Motiven des Kaisers, die dahinter stehen sollen. Dass er mit dem Wirken des brüskierten Grafen von Baliiri höchst unzufrieden sei, ist eine simpel gestrickte Theorie; dass es ihm im Rahmen der wohl südwärts führenden Jagd um eine Spurensuche zu den Hintergründen des verheerenden Sternenfalles von Arivor gehe, eine ausgreifendere, doch eher abwegig erscheinende Vermutung.

Unter Firunsjüngern verfährt die Idee, dass der junge Horas tatsächlich die Jagd auf ein besonderes Wild zum Ziel hat: den *Biancervo*, den Weißen Hirsch, der im Alten Bosparan – wie der Wald südlich von Aldyra auch genannt wird – bereits den siebten Sommer in Folge zwar immer wieder gesichtet wird, bislang aber jedem Jagdversuch entkommt. Das Auftreten des *Biancervo*, von dem es über die vergangenen Jahrhunderte im Alten Bosparan wohl immer wieder welche gab, gilt manchen gar als Zeichen, dessen exakte Bedeutung sich erst noch zeigen muss.

Armin Bundt

Gerüchte ins Kraut, dass der seit dem Tod seiner Verlobten Udora Ende 1040 BF nicht mehr vergebene Kaiser sich selbst bei dieser Gelegenheit eine Gemahlin erwählen will.

Um vor dem Auge des Horas zu brillieren, kündigten lokale Machthaber zwischen Phecadien und dem Wilden Süden in aller Eile bereits diverse spontan anberaumte Jagden an. Das Üben der eigenen Fertigkeiten mit dem Bogen, der Armbrust, der Balestra und dem Sauspieß hat Hochkonjunktur. Selbst Astrologen werden bereits konsultiert, um zu ergründen an welchem der Tage der Jagd ihren

deutsamsten Zusammenkünfte des Adels sein könnte. Die Gelegenheit

Die Kaiserjagd ist das zentrale städteübergreifende Briefspiel des Jahres 1046 BF. Teilnehmer der Jagd finden weitere Informationen im Wiki des Lieblichen Feldes unter: <http://lieblichesfeld.net/wiki/index.php/Briefspiel:Kaiserjagd> Das Bosparanische Blatt berichtet in der nächsten Ausgabe ausführlich von den Geschehnissen der Jagd.



Von Weissen Hirschen und hohen Hatzen

Ein waidmännischer Blick auf Ymra und Fatas

Vinsalt. Die Kaiserjagd im anstehenden Winter hält das Reich in Atem. Seit beinahe einem halben Jahrhundert hat es im Lieblichen Feld keine mit ähnlichen Erwartungen verbundenes waidmännisches Ereignis mehr gegeben. Höchste Zeit, einen Blick auf das zu werfen, was wir wissen und was uns bevorstehen könnte – mit niemand geringerem als dem Vorsitzenden der höchst ehrenwerten Kaiserlich Vinsalter Hofjagdloge selbst: Baron Delgado Ardismôr.

Shafirio ay Ankhraio: Signor Ardismôr, erlaubt mir euch mit der hohen Gesellschaft Vinsalts wenig bewanderten Lesern zu nächst vorzustellen ...

Delgado Ardismôr: [*nickt wohlwollend*] Natürlich, nur zu.

SH: Ihr seid der Baron von Halurias, ein Titel, der einst auch als ‚Baron von Vinsalt‘ firmierte, mithin der höchstdekorierter Vertreter des Patriziats im Horasreich und derjenige, der etwa im Kronkonvent zu Beginn jedes Regnums als Erster im Haus der Edlen zum Horas spricht. [*Delgado winkt ab.*] Und ihr seid zugleich Großjagdmeister, das heißt Vorsitzender, einer der exklusivsten Logen der Metropole, der Kaiserlichen Hofjagdloge nämlich. Wäre es falsch, euch als *den* Experten der höfischen Jagd in unserem Reich überhaupt zu bezeichnen?

DA: [*lächelt*] Belasst es bei „einem der“ und ich werde euch nicht widersprechen, Shafirio.

SH: Wohlan, *einer* der Experten. Ihr kennt euch auch mit der Kaiserjagd gut aus. Wie oft ward ihr bereits Teil davon?

DA: [*überlegt kurz*] Bei jeder der vergangenen dreiundzwanzig. Einmal vereitelte ein dringlicher Wunsch Kaiserin Amenes mein Kommen. Insgesamt sind es beinahe vierzig gewesen.

SH: [*überrascht*] Ein Wunsch der Kaiserin selbst hat euch einmal abgehalten? Da ward ihr wohl entschuldigt, will ich meinen. Aber ist die Kaiserjagd nicht für gewöhnlich eine sehr exklusive Veranstaltung?

DA: [*seufzt*] Ja.

SH: Höre ich da Bedauern über die Verlegung und den diesmal

sehr weitreichenden Aufruf des Horas heraus?

DA: Oh, nein ...

keineswegs! Natürlich fällt es manchmal schwer von liebgewonnenen Traditionen zu lassen. Das Schwert ist zweischneidig. [*zwickert*] Ich bin aber Optimist, Shafirio ... und Loyalist. Natürlich

von
Shafirio ay Ankhraio

gesehen.

SH: Wie gut kennt ihr den Alten Bosparan?

DA: [*verengt die Augen*] Den Wald, dessen Ausläufer bis in meine Baronie reichen? An des-

sen Rand etwa Ardismôr liegt?

SH: [*betreten*] Oh ... entschuldigt, Baron, ich wollte eure Ortskenntnisse nicht in Frage stellen. Sondern eigentlich auf den Ort der anstehenden Jagd überleiten...

DA: [*gönnerhaft*] Ihr seid entschuldigt.

SH: Unter Firunsjüngern wird gerade oft vom ‚Biancervo‘ gesprochen. Was hat es mit dem auf sich ... und habt ihr selbst bereits versucht diesen zu jagen?

DA: Ja, sicher! Eine Sichtung war mir nur noch nicht gegönnt. Unter Jägern ist der Weiße Hirsch des Alten Bosparan eine Legende, von der schon Quellen aus der Zeit weit vor dem Unabhängigkeitskrieg künden. Dabei sind Weiße Hirsche an sich zwar sel-

ten, am Ende häufig jedoch sogar leichter zu jagen als gewöhnliches Wild ...

SH: Wegen ihrer auffälligen Färbung?

DA: [*nickt*] Genau! Für die Exemplare im Alten Bosparan galt dies allzu häufig jedoch gerade nicht. Die stellten sich vielfach als schwer zu erjagen heraus und konnten immer wieder über mehrere Jahre jedem Waidmann entweichen. Sie gaben dadurch der Legende des ‚Biancervo‘ stets neue Berechtigung.

SH: Seit sieben Sommern soll der Hirsch diesmal bereits unterwegs sein. Aber es ist ja nicht der erste ... und frühere Hirsche wurden am Ende doch erlegt, richtig?

DA: Es wurden in der Vergangenheit mehrere Weiße Hirsche im Alten Bosparan erjagt, das stimmt. Bisweilen hörten die Sichtigungen aber auch auf, ohne dass je ein Jagderfolg vermeldet wurde.

SH: Könnt ihr Beispiele nennen? Für beide Fälle?

DA: [*lacht*] Natürlich, aber nur kurzgefasst. Die Legenden findet ihr zum Teil niedergeschrieben in wohlsortierten Jagdbibliotheken. Ein Beispiel für einen Biancervo, der über Jahre immer wieder auftauchte, jedoch bekanntermaßen nie erlegt wurde, gab es während der Herrschaft Königin Kusmaras, als die Galahanisten im Alten Bosparan auch nach widerspenstigen Getreuen des abgetretenen Königs Alborn suchten, die sich trotz seiner Abdankung nicht der neuen Königin unterwerfen wollten.

SH: In Folge der Kusliker Krise?

DA: Exakt. Die hielten damals im Wald aus, bis Kusmara starb und Alborn wieder auf den Thron zurückkehrte. Und der Biancervo damals tat es erstaunlicherweise auch, verschwand nach der erneuten Krönung Alborns aber dann spurlos.

SH: Das ist interessant.

DA: In der Tat, so entstehen Legenden ... [*zwickert*] Ein anderes Beispiel gab es während der Regentschaft des Comto Protector Salman für die junge Amene I., als ein Weißer Hirsch im Alten Bosparan wieder über Jahre jedem Jagdversuch trotzte, obwohl

(Fortsetzung auf Seite 28)



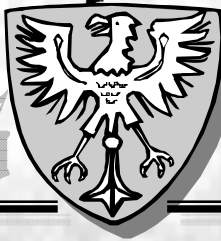
sen Rand etwa Ardismôr liegt?

SH: [*betreten*] Oh ... entschuldigt, Baron, ich wollte eure Ortskenntnisse nicht in Frage stellen. Sondern eigentlich auf den Ort der anstehenden Jagd überleiten...

DA: [*gönnerhaft*] Ihr seid entschuldigt.

SH: Unter Firunsjüngern wird gerade oft vom ‚Biancervo‘ gesprochen. Was hat es mit dem auf sich ... und habt ihr selbst bereits versucht diesen zu jagen?

DA: Ja, sicher! Eine Sichtung war mir nur noch nicht gegönnt. Unter Jägern ist der Weiße Hirsch des Alten Bosparan eine Legende, von der schon Quellen aus der Zeit weit vor dem Unabhängigkeitskrieg künden. Dabei sind Weiße Hirsche an sich zwar sel-



Des Kaisers hohe Hatz

Fortsetzung von Seite 27

damals sogar ein Abzweig der Rondastraße durch den Wald von Aldyra nach Sibur gebaut werden sollte. Erst eine groß angelegte Hirschhatz brachte ihn damals – neben vielen gewöhnlichen Hirschen – zur Strecke. An der Stelle steht heute das Castello Mortecervi.

SH: Mortecervi? Das große Jagdanwesen, das Traviano von Urbet im Thronfolgekrieg „eroberte“?

DA: [nickt] Genau das. Das war ja eigentlich ein königliches Jagdrevier, bevor es den Urbets zugeschlagen wurde. Da fand über Jahre auch noch die Hohe Hatz statt, in Erinnerung an die Salmanische Jagd.

Selbst unter

den Urbets noch, bevor sie nach der Feuernacht, glaube ich, eingestellt wurde. Seither soll auch das Anwesen vernachlässigt worden sein.

SH: Aha. Das bringt mich aber zu einer anderen Frage, von der ich nicht weiß, ob ihr da überhaupt was zu sagen könnt ...

DA: [interessiert] Welche Frage?

SH: Ob ihr – als Vorsitzender der Hofjagdloge – etwa schon wisst, an welche Orte die ja nun mehrtägige Kaiserjagd führen wird?

DA: [lacht] Ich kann eurem Gedanken folgen, Shafirio. Tatsächlich ist unsere Gemeinschaft in der Vergangenheit schon häufig in Planungen auch zur Kaiserjagd eingebunden worden. Wo wir helfen können, helfen wir gerne. [zwickert] Es ist in diesem Götterlauf aber noch nicht dazu gekommen, so dass auch wir zum Ab- und Verlaufs bislang nur Spekulationen anstellen können.

SH: Ich meine, gerade wegen des Wegfalls von Mortecervi, aber auch ansonsten, ist die Zahl der herrschaftlichen Anwesen am Rand, geschweige denn im Alten Bosparan, die der Krone zur Beherbergung einer gewaltigen Jagdgesellschaft zur Verfügung stehen ja ... an sich gibt es gar keine, die in Frage kommen würden!

DA: [nickt] Selbst Mortecervi wäre dafür nicht groß genug. Es steht außer Frage, dass die Jagdteilnehmer auf die Bequemlichkeiten eines Schlosses wie in Baliiri diesmal werden verzichten müssen. Um eine Unterbringung in Zelten wird man nicht herkommen.

SH: [leicht süffisant] In Zelten? Im Winter?

DA: Ach, Shafirio, wollt ihr uns Liebfelder hochnehmen? Erstmal sind unsere Winter auch überwiegend mild, wie in eurer Heimat Chababien. Und außerdem: Ist es nicht euer Bruder, der als einziger Baron des Reiches das ganze Jahr im Zelt verlebt?

SH: Ihr kennt meinen Bruder?

DA: Djerido? Natürlich. Einer der besten Jäger des Wilden Südens. Mehrfach bei der Chababischen Wolfsjagd ausgezeichnet ... Leider bislang nie nördlich der Tovalla gewesen. Wird er dem Ruf des Horas diesmal folgen?

SH: Ich denke nicht. Die Novadis sind dieser Tage wieder unruhig, da wird er kaum ab-

kömmlich sein.

DA: [enttäuscht] Sehr schade. Ich hatte gehofft, dass wir uns endlich mal messen könnten.

SH: Nunja, ihr werdet wohl auch so namhafte Konkurrenz im Wettstreit um Ruhm und Ehre haben. Es heißt doch, dass Herzog Cusimo bereits ein Gefolge der besten Jäger Phecadiens versammelt, um vor dem Kaiser eine gute Figur zu machen. Und Gräfin Hesindiane dürfte ihm kaum nachstehen wollen. Wisst ihr, ob Fürst Ralman seinerseits mit großem Gefolge bei der Kaiserjagd dabei sein wird?

DA: Wahrscheinlich nicht. Sein Sohn, Prinz Alborn, wird ihn wohl vertreten.

SH: Mit euch an seiner Seite?

DA: [lacht] Ich bin Loyalist, wie ich bereits sagte ...

SH: [lacht ebenfals] Unzweifelhaft. Nun, Signor Ardismôr, ich will eure Zeit gar nicht weiter stehlen und bedanke mich für die Informationen, die ihr mir geben konntet.

DA: Bitte sehr, Shafirio. Aber sprecht nochmal mit eurem Bruder, wenn ihr könnt ...

Armin Bundt

Ein Wort zum Schluss

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und die guten Vorsätze den Takt des BBs zu erhöhen sind dahin. Wobei natürlich auch der verschobene Jaquirien-Con einiges dazu beigetragen hat, denn eigentlich sollte das Blatt bis dahin fertig werden. Was ja auch geklappt hat, nur jetzt eben zum Oktober. Vielleicht nächstes Jahr. Ostern ist so eine neue Deadline.

Noch ein Wort an die Autoren von Artikeln: Bitte schreibt unter der Überschrift immer einen **Aventurischen Autoren** und Euren eignen Namen dann unter den Artikel. So ist Gerilian von Torrem immer einer meiner Autoren, auch wenn ich ihn immer mal wieder verleihe, wenn ich keine Vorgaben bekomme, so wie bei dieser Titelgeschichte. Einige andere von Euch haben ebenfalls bereits seit Jahren dieselben Stammschreiber. Vielleicht könnte man ja sogar mal über diese Aventurischen Autoren einen kleinen Artikel machen, damit die Leser wissen, wer ihre Schreiberlinge so sind. Also an die Herren Aragonza, Paredo, Fuxbauer, ter Hoever und wie sie alle heißen, ein paar Sätze zum Lebenslauf und warum sie sich seit Jahren als Schreiber fürs BB engagieren. Ich werde mir mal die Mühe machen und schauen, wer denn so die ersten aventurischen Namen waren und in welchen Zeiten sie aufgetaucht sind und wer sie verwendet hat. Passend zur Jubiläumsausgabe, denn das BB wird nächstes Jahr im März immerhin 30 Jahre alt!! Wenn das kein Anspruch ist Ostern mit einer neuen Ausgabe zu erscheinen...

Euer
Andree



Impressum

Herausgeber:
Andree Hachmann

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Elin Brendel, Heiko Brendel, Armin Bundt, Gero Ebling, Felix Füzi, Andree Hachmann, Roman-Tassilo Huber, Jens Matheuszik, David Lukassen, Daniel Maximini, Florian Rosenthal, Wolf-Ulrich Schnurr, Torsten Schult, Olaf Tomaszewski, Dirk Wagener, Florian Zemp

Redaktionsanschrift:
Bosparanisches Blatt
Veenstraße 6 • 48432 Mesum • 0 59 75 / 306 578

E-mail-Adresse und Homepage:
bb@liebliches-feld.de • www.liebliches-feld.net

Das Bosparanische Blatt ist ein privates Fan-Magazin ohne kommerziellen Absichten.

„Das Schwarze Auge“ und „Aventurien“ sind eingetragene Warenzeichen der Ulisses Spiele GmbH, Waldems.

